Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 16. Freitag, den 24. Februar 1893. Jahrgang II.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Sitzungen des Gemeinderathes.

Dienstag, den 28. Februar 1893, 5 Uhr nachmittags.
Freitag, den 3. März 1893, 5 Uhr nachmittags.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom 17. Februar 1893 unter dem Vorsitze des Vice-Bürgermeisters Dr. Raimund Grübl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung ist eröffnet.

Über die Interpellation, welche gestern Herr Gem.-Rath Wimberger gestellt hat, sind die Verhandlungen und Erhebungen noch im Zuge und noch nicht abgeschlossen. Die Interpellation kann also erst in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

Ich bitte, die Einläufe zu verlesen.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

1. Antrag des **Gem.-Rathes v. Stummer** und Genossen:

Es sei im III. Bezirke der Viaduct zur Ungargasse, sowie im XIII. Bezirke die Rochusgasse besser zu beleuchten.

Der Viaduct wird nur durch vier Lampen, welche an den Eingängen angebracht sind, spärlich beleuchtet, so dass die Mitte desselben beinahe finster ist, woraus mancherlei Unzukömmlichkeiten entstehen.

Die Rochusgasse, welche sich heute noch in einem sehr primitiven Zustande befindet, ist derart schlecht beleuchtet, dass sich demzufolge in diesem Winter bereits ein Unglücksfall ereignet haben soll.

An den Stadtrath.

2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir schreiten zur Tagesordnung, das ist die Fortsetzung der Budget-Berathung. Wir fangen heute an bei Ausgabs-Rubrik XXII 5 b, Seite 135. (Stadtraths-Referent Gem.-Rath Boschan und der Referent der Budget-Commission Gem.-Rath K. M. Mayer treten an den Referententisch.)

Stadtraths-Referent Gem.-Rath Boschan: Wir sind in der gestrigen Sitzung bis zur Rubrik XXII 5 b gekommen. (Liest:)

5 b) Bezüge der zwei Aufseher für den I. Bezirk	1.450 fl.
c) Bezüge des Straßensäuberungspersonales:	
α) Effective Bezüge	637.490 fl.
β) Zinswerte von Naturalquartieren . .	110 fl.
Zusammen .	637.600 fl.
d) Fuhrwerkskosten	312.460 fl.
e) Pachtschillinge für die Abfuhr des Hauskehrichtes	119.580 fl.
f) Miete von Abladeplätzen	1.320 fl.
g) Zinse für Requisiten-Depots, und zwar:	
α) Reelle Zinse	440 fl.
β) Durchgeführte Zinswerte	1.830 fl.
Zusammen .	2.270 fl.
h) Kosten der Bespannung der Schneepflüge .	5.500 fl.
i) Beschaffung von Aufstreusand	5.440 fl.
k) Trottoirinspicierungs-Gebüren	1.470 fl.
l) Sonstige Auslagen	2.600 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen Post 5 wurde keine Einwendung erhoben; ich erkläre dieselbe für angenommen.

Stadtraths-Referent: Wir kommen zu Post 6 „Straßenbespritzung". (Liest:)

6 a) Pauschalvergütung an die allgemeine österreichische Transport-Gesellschaft für die Bespritzung der Straßen im I. Bezirke	25.460 fl.
b) Pachtschillinge für die Bespritzung der Straßen in den Bezirken II bis XIX und im k. k. Prater	219.150 fl.
c) Bezüge der Aufseher und des Personales für die Bespritzung der Straßen aus Hydranten in eigener Regie,	

sowie des Personales für die Bedienung der Gasmotoren der Schöpfwerke:

α) Effective Auslagen . . . . . 37.590 fl.
β) Durchgeführter Zinswert . . . . . 170 fl.

Zusammen . 37.760 fl.

d) Wasserbezugsgebüren:
α) Effective Auslagen . . . . . 970 fl.
β) Durchgeführter Wert des zur Straßenbespritzung verwendeten Wassers aus der Hochquellenleitung 40.570 fl.

e) Zinse für Requisitendepots, und zwar:
α) Reelle Zinse . . . . . 220 fl.
β) Durchgeführte Zinswerte . . . . . 280 fl.

Zusammen . 500 fl.

f) Instandhaltung der Ringstraßen-Wasserleitung, Hydranten, Schöpfwerke und Schöpfbrunnen . 4.900 fl.
g) Reparatur der Schlauchtrommel-Wägen und sonstigen Requisiten . . . . . 1.550 fl.
h) Nachschaffung von Schläuchen . . . . 3.500 fl.
i) Sonstige Betriebsauslagen . . . . . 6.590 fl.
k) Erfordernis für in die Bespritzung neu einbezogene Straßen . . . . . 6.000 fl.

7. Werkzeuge und Requisiten zur Straßenerhaltung und Säuberung . . . . . 38.300 fl.

8. Barrièren und Schranken . . . . . 7.000 fl.

9. Verschiedene Auslagen (Bezüge zweier Straßenaufseher für den I. Bezirk, Auslagen für Stiegen, Rampen, Stützmauern, Gassenaufschriftstafeln ꝛc.) . . . . . 10.000 fl.

Jetzt kommen:

Außerordentliche Ausgaben.

10. Verfassung eines General-Regulierungsplanes über das gesammte Gemeindegebiet von Wien . . . . . 78.000 fl.

11. Ankauf eines neuen Gasmotors für das Schöpfwerk in Dornbach . . . . . 2.000 fl.

Commissions-Referent Gem.-Rath K. M. Mayer: Es wird von der Budget-Commission ersucht, unter Post 12 einzustellen für Reconstruction des Brunnenschachtmauerwerkes und Erweiterung des Brunnenschachtes in dem Schöpfwerke in der Wehrgasse im XIV. Bezirke . . . . . 2.200 fl., welcher Betrag vom Stadtrathe übrigens bereits genehmigt ist.

Stadtraths-Referent: Post 13 „Errichtung von Schöpfbrunnen zur Straßenbespritzung in den einbezogenen Vororten 10.000 fl.“

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen die vom Herrn Referenten zur Verlesung gebrachten Posten 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 13 nach den Anträgen der Budget-Commission ist eine Einwendung nicht erhoben worden. Ich erkläre dieselben für angenommen.

Stadtraths-Referent: Wir gelangen zur nächsten Rubrik in der Einnahmen-Seite 146

XXIII. Wasserbauten und Brücken.

Ordentliche Einnahmen.

1. Platzzinse für die Gewinnung von Eis, Sand und Schotter in Bächen, Flüssen und Teichen . . . . . 1.890 fl.

Außerordentliche Einnahmen. Seite 152.

2. Rückersatz der von der Gemeinde Wien bis Ende 1892 für die Ausarbeitung des Wienfluss-Regulierungsprojectes bestrittenen Auslagen seitens der Commission für Verkehrsanlagen in Wien . . . . . 92.300 fl.

Wir gelangen nun zu der Ausgabe-Seite 147 (liest):

XXIII. Wasserbauten und Brücken.

Ordentliche Ausgaben.

1. Erhaltung der Uferversicherungen des Wienflusses und Reinigung des Flussbettes . . . . . 25.000 fl.

Commissions-Referent: Hier habe ich einen Gegen-Antrag zu stellen, fußend auf den Eingaben des Stadtbauamtes, das uns erst nachträglich die Ziffern zusammengestellt hat. Es genügt nämlich für die Uferversicherung ein Betrag von 22.000 fl. Ich bitte, den geänderten Antrag einzustellen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? Angenommen.

Stadtraths-Referent (liest):

2. Erhaltung der Brücken und Stege über den Wienfluss 11.800 fl.

3. Erhaltung der Brücken über den Donaucanal und des Gehweges an der Nordbahnbrücke über den regulierten Donaustrom . . . . . 8.200 fl.

4. Erhaltung sonstiger Brücken in den einbezogenen Vorortegemeinden . . . . . 4.000 fl.

5. Erhaltung der Ufer, Gerinne und Regulierung von Bächen . . . . . 10.000 fl.

Als Post 6 kommt nichts einzustellen.

7. Beitrag der Gemeinde zur Donauregulierung in Niederösterreich . . . . . 100.000 fl.

Das ist die bekannte Post, die alle Jahre erscheint.

8. Erbauung einer neuen Brücke über den Donaucanal an Stelle der Franzenskettenbrücke . . . . . 50.000 fl.

Es ist das schon der restringierte Betrag.

9. Herstellung einer hölzernen Brücke über den Wienfluss zwischen Ober-St. Veit und Baumgarten . . . . 6.000 fl.

10. Errichtung einer eisernen Fahrbrücke über den Halterbach in der Dornbacherstraße in Hütteldorf . . . . . 7.000 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen Rubrik XXIII, Einnahmen und Ausgaben, ist eine Einwendung nicht erhoben, ich erkläre dieselben für angenommen.

Stadtraths-Referent: Jetzt kommt Rubrik XXIV, „Gartenanlagen und Alleen“, Seite 158, Einnahmen. Da sind verschiedene kleine Einnahmen. Die Hauptpost ist Erträgnis des Parkes auf der Türkenschanze, zusammen 2950 fl. Ausgaben, Seite 159:

1. Erhaltung der dem Stadtgärtner überwiesenen Anlagen und Alleen:

a) Personelle Bezüge . . . . . 35.240 fl.
b) Kanzlei-Erfordernisse und Pränumerationsauslagen für Fachjournale und die Wetterkarte . . . . . 80 fl.
c) Brennmateriale für die Glashäuser, Kanzleien ꝛc. 1.000 fl.
d) Auslagen für Nachschaffungen und diverse kleine Erfordernisse . . . . . 7.710 fl.
e) Auslagen für Anschaffung von neuen Schläuchen . 1.000 fl.

Commissions-Referent: Zu dieser Post stellt die Budget-Commission den meritorischen Antrag, dahin gehend, es mögen die sogenannten spanischen Reiter, die Einfassung der Rasenplätze, markiert werden als Eigenthum der Gemeinde, weil sie rasch abhanden kommen. Darum wird Ihnen der Antrag gestellt:

Der Magistrat hat zu berichten, ob es sich nicht empfiehlt, in Hinkunft die Einfassungsbögen für Rasenflächen mit dem Wappen

der Stadt Wien zu versehen, eventuell das Eigenthumsrecht der Gemeinde an diesen Einfassungsbögen auf andere Art ersichtlich zu machen.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Ich möchte zu Post a, „Personelle Bezüge", sprechen.

Wir verfügen bei unserem Gartenpräliminare über ungefähr 90.000 fl. und über diese 90.000 fl. verfügt in erster Linie der Stadtgärtner, während nach ihm nur ein definitiv angestellter Gärtner kommt. Alle übrigen Gärtner befinden sich nur in einem Wochenlohnverhältnisse. Sie werden zugeben, dass dieses Verhältnis zwischen dem Stadtgärtner und den übrigen Gärtnern, welche sich nur im Verhältnisse des Wochenlohnes befinden, ein höchst ungesundes ist und bei gar keiner größeren Gartenverwaltung oder Herrschaft, noch bei Hofe vorkommt. Wenn bei Hofe irgend ein tüchtiger Gärtnergehilfe eine zehnjährige, belobte Dienstzeit ausweist, so wird er nach dieser Zeit definitiv angestellt, und zwar mit einem Gehalte von 700 fl. und Naturalquartier oder 30 Percent Quartiergeld. So hält es der Hof mit seinen Gärtnern, und wir bei der Commune Wien, welche über große Gartenobjecte verfügen, halten es nicht so, sondern wir haben nur einen definitiv angestellten Stadtgärtner, weiters einen Gärtner, alle übrigen sind bei uns einfach Taglöhner gegen vierzehntägige Kündigung.

Ich möchte noch etwas weiter gehen und hervorheben, dass dieses Verhältnis aus dem Grunde ungesund ist, weil ein Gärtner bei der Commune, der sieht, dass er niemals die Aussicht hat, irgend eine sichere Existenz zu erlangen, nicht mit jener Lust und Liebe schafft und wirkt, welche in diesem Falle im Interesse unserer Gärten nothwendig ist. Meine Herren, ein Gärtner kann in einem solchen Falle sehr viel schaden, ohne dass der Schaden, den er verursacht hat, augenblicklich zum Vorschein kommt.

Ich würde aber, wenn ich den Antrag stelle, dass man die verdienten Gärtner, welche zehn Jahre der Commune gedient haben, definitiv anstellen soll, auch die Bemerkung daran knüpfen, dass nur Inländer, d. h. Österreicher auf diese Posten berufen werden sollen. Man hört im allgemeinen klagen. Sie wissen, unser Stadtgärtner, bei aller Hochachtung und Tüchtigkeit, ist ein Ausländer, bei ihm ist immer die Liebe zum Deutschen Reiche groß und mächtig (ich finde das natürlich), und er wird nach Thunlichkeit bestrebt sein, seine eigenen Leute hier unterzubringen. (Sehr richtig!) Ich wünsche aber nicht, dass wir eine deutsche Gärtnercolonie hier schaffen, umsomehr, nachdem wir selbst über ausgezeichnete Gärtner verfügen. Das ist etwas, was gesagt werden muss, weil wir leider die Erfahrung haben, dass das geschieht, und wenn ich mir aus diesem Grunde erlaube, den Antrag zu stellen, jene Gärtnergehilfen, welche sich einer zehnjährigen belobten Dienstzeit erfreuen, definitiv anzustellen, so möchte ich dem nochmals ausdrücklich beifügen, dass dieselben nur Inländer, d. h. Österreicher sein dürfen. Nachdem Österreich über ein riesiges Gartenpersonal verfügt und nachdem Österreich sehr viele Gärten, sehr viele Culturen besitzt und sehr geübte Gärtner hat, ist kein Grund vorhanden, dass man Ausländer anstellen soll, umsomehr, nachdem sich unsere tüchtigen Gärtner nicht der gleichen objectiven Berücksichtigung erfreuen. Nun kommt Folgendes dazu. Wir haben ein neues Gartenobject, und zwar den Türkenschanzpark, acquiriert. Dieser Park braucht einen eigenen Gärtner; es ist ein Ding der Unmöglichkeit, physisch unmöglich, dass unser Stadtgärtner, der sonst ein ausgezeichneter Mann ist, alle diese Objecte überwachen kann. Die frühere Gartenüberwachungs-Commission hat in dem Momente, wo sie gesehen hat, dass so viele Bäume auf der Ringstraße absterben, den Antrag gestellt, man möge eigene Gärtner für die verschiedenen Objecte anstellen, welche die vollste Verantwortung für diese Objecte tragen. Die Gartenüberwachungs-Commission ist wie so viele andere Commissionen dem bethlehemitischen Commissionsmorde zum Opfer gefallen; sie ist entschlummert und kann nicht mehr wirken; daher erlaube ich mir den Antrag zu stellen: 1. Dass die Stelle eines Obergärtners geschaffen werde; 2. dass alle jene Gärtnergehilfen, welche sich einer zehnjährigen belobten Dienstzeit erfreuen, definitiv angestellt werden mögen; 3. dass auf diese Posten nur Inländer berufen werden. Ich bitte, diese Anträge anzunehmen. (Bravo! Bravo!)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht noch jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Wünscht einer der Herren Referenten das Wort?

Stadtraths-Referent: Ich glaube, der Herr College wird damit zufrieden sein, wenn sein Antrag dem Stadtrathe zugewiesen wird, weil er organisatorische Bestimmungen betrifft, welche erst gründlich erwogen werden müssen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich möchte doch um Übergabe des schriftlichen Antrages bitten. (Gem.-Rath Dr. Klotzberg übergibt den schriftlichen Antrag.)

Stadtraths-Referent: Bei den weiteren Posten der Rubrik XXIV 1 ändert sich nur die Post 1 „Auslagen für Erhaltung der Gehwege und Beistellung von Sand", indem anstatt 2000 fl. 4000 fl. eingestellt werden sollen zur Verbesserung der Wege durch Aufschütten eines besseren Materiales. Im ganzen macht die Post 1 von a bis p 69.480 fl. aus.

Dann kommen noch durchgeführte Zinswerte, durchgeführte Wasserbezugswerte und durchgeführter Pachtvertrag für die zur Baumschule einbezogene Central-Friedhofsarea, in Summa 7780 fl., so dass der effective Betrag der Post 1 77.260 fl. ausmacht.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen die Ausgabspost 1, und zwar a bis s ist keine Einwendung erhoben worden; ich erkläre dieselbe für angenommen.

Herr Gem.-Rath Dr. Klotzberg hat den Antrag gestellt:

„1. Dass die Stelle eines Obergärtners geschaffen werde."

Ich kann den Herren mittheilen, dass die Angelegenheit bereits im Zuge ist und dass darüber bereits ein Referat vorliegt, welches demnächst vor den Gemeinderath gelangen wird.

Weiters wurde beantragt:

„2. Sollen Gärtnergehilfen, welche sich einer zehnjährigen belobten Dienstzeit erfreuen, definitiv angestellt werden.

3. Alle Posten sind durch Inländer zu besetzen."

Ich bitte diejenigen Herren, welche mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Der Antrag auf Zuweisung an den Stadtrath ist angenommen.

Stadtraths-Referent: Rubrik XXIV, Post 2. „Erhaltung der in der Obsorge der Bezirksvorstände stehenden Anlagen (effective Auslagen) . . . . . 46.220 fl."

Commissions-Referent: Hier ist eine kleine Abänderung zu beantragen, es hat sich nämlich der Betrag um 200 fl. reduciert, indem dieser Betrag auf den XV. und XVII. Bezirk aufgetheilt wurde; das hat sich nachträglich herausgestellt. Ich bitte daher, diesen Betrag einmal zu streichen und den Gesammtbetrag um 200 fl. zu reducieren.

Gem.-Rath Schlechter: Im Laufe des vergangenen Jahres hat sich herausgestellt, dass für den Eßterházypark im VI. Bezirke

ein außerordentlich schlechtes Material für die Bestreuung der Gehwege beigestellt wurde. Mit Rücksicht darauf, dass in einem Parke Erholung und frische Luft gesucht wird, ist zu besorgen, dass die Entwicklung von Staub namentlich für die Kinderwelt von den schädlichsten Folgen begleitet sein kann. Nun handelt es sich bei dieser Budgetpost um die Erhaltung öffentlicher Gärten und da erlaube ich mir, den Antrag zu stellen, „das Stadtbauamt werde beauftragt, für die möglichst beste Beschaffung des entsprechenden Gartensandes Sorge zu tragen."

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich habe früher unterlassen, über den Antrag der Budget-Commission zu XXIV 1 abstimmen zu lassen. Der Antrag lautet (liest):

„Der Magistrat hat zu berichten, ob es sich nicht empfiehlt, in Hinkunft die Einfassungsbögen für Rasenflächen mit dem Wappen der Stadt Wien zu versehen, eventuell das Eigenthumsrecht der Gemeinde an diesen Einfassungsbögen auf andere Art ersichtlich zu machen."

Es wurde eine Einwendung gegen diesen Antrag nicht erhoben; ich erkläre denselben für angenommen. Damit ist Post XXIV 1 erledigt.

Bei Post XXIV 2 beträgt die richtiggestellte Ziffer 46.020 fl. Diese Post ist angenommen.

Der Antrag Schlechter geht dahin, „es werde das Stadtbauamt beauftragt, für die Beschaffung von möglichst guten Gartensand Sorge zu tragen."

Gegen diesen Antrag wurde keine Einwendung erhoben. Er ist angenommen.

Stadtraths-Referent: „Durchgeführte Werte" . . 2000 fl.
1. Auslagen für anderweitige öffentliche Anlagen 11.420 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen die ordentlichen Ausgaben ist keine Einwendung erhoben worden. Sie sind angenommen.

Stadtraths-Referent:

B. Außerordentliche Ausgaben:

4. Herstellung einer Gartenanlage auf dem Deutschmeisterplatze im I. Bezirke . . . . . 2.570 fl.
5. Herstellung einer Baumpflanzung in der Akademiestraße im I. Bezirke . . . . . 490 fl.
6. Neuherstellung von Gartenanlagen und Alleen im II. Bezirke . . . . . 3.000 fl.
7. Herstellung einer Gartenanlage am Kolonitzplatze im III. Bezirke . . . . . 1.500 fl.
8. Herstellung einer kleinen Gartenanlage am Mozartplatze im IV. Bezirke . . . . . 600 fl.
9. Herstellung von Gartenanlagen und Alleen im XII. Bezirke . . . . . 2.600 fl.
10. Errichtung von Anlagen im XIV. Bezirke . 1.700 fl.
11. Fertigstellung des Parkes auf der Türkenschanze 8.200 fl.
12. Herstellung einer Gartenanlage bei der Kirche in Neu-Gersthof . . . . . 2.000 fl.

Dazu stellt der Stadtrath den weiteren Antrag:

13. Herstellung neuer Baumpflanzungen im Pauschalbetrage von . . . . . 10.000 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Stadtraths-Referent: Seite 172. Öffentliche Beleuchtung. Die Einnahmen „Beiträge zur öffentlichen Beleuchtung" betragen 2990 fl. Die Ausgaben betragen:

Eigentliche Beleuchtungskosten: Gasbeleuchtung . 608.120 fl.
Petroleumbeleuchtung . . . . . 590 fl.
Persönliche Bezüge . . . . . 8.990 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen diese Posten wurde keine Einwendung erhoben. Ich erkläre dieselben für angenommen.

Stadtraths-Referent: Letzte Post. „Wasserleitungen."

A. Ordentliche Einnahmen.

Effective Wasserbezugs-Gebüren: Für Wasser aus der Kaiser Franz Josefs-Hochquellenleitung . . . . . 1,267.740 fl.
1 b) Für Wasser aus der Albertinischen Wasserleitung 9.120 fl.
2. Durchgeführte Wasserbezugswerte:
a) Für das zu öffentlichen Zwecken aus der Hochquellenleitung abgegebene Wasser . . . . . 161.060 fl.
b) Für das seinerzeit durch Capitalserlag aus der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung erworbene und nunmehr aus der Hochquellenleitung zur Abgabe gelangende Wasserquantum . 82.020 fl.
c) Für das zu öffentlichen Zwecken aus der Albertinischen Wasserleitung abgegebene Wasser . . . . . 800 fl.
3. Vergütung der Auslagen für die Einleitung des Hochquellenwassers in die Häuser und für Reparaturen an den Abzweigsleitungen . . . . . 38.010 fl.
4. Miet- und Pachtzinse:
a) Effective Zinse . . . . . 3.400 fl.
b) Durchgeführte Zinswerte . . . . . 3.070 fl.
Zusammen . 6.470 fl.
5. Verschiedene Einnahmen und Rückvergütungen . 4.170 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Dies sind die ordentlichen Einnahmen. Wird eine Einwendung gegen diese Ziffern erhoben? Es ist nicht der Fall. Ich erkläre dieselben für angenommen.

Stadtraths-Referent (liest): Ausgaben, Rubrik XXVI. Wasserleitungen, A. Ordentliche Ausgaben.

Erhaltung und Betrieb der Kaiser Franz Josefs-Hochquellenleitung:

1 a) Bezüge des Betriebspersonales:
α) Effective Auslagen . . . . . 79.250 fl.
β) Durchgeführte Zinswerte . . . . . 2.750 fl.
Zusammen . 82.000 fl.
b) Auslagen für die Instandhaltung der Wassermesser:
α) Reinigung und Instandhaltung der Wassermesser 18.000 fl.
β) Auswechslung unbrauchbar gewordener Wassermesser . . . . . 5.000 fl.
Zusammen . 23.000 fl.
c) Erhaltungs- und Reparaturskosten, beziehungsweise Auswechslung der schadhaften Rohre und Maschinenbestandtheile . . . . . 70.000 fl.
d) Betrieb des Pottschacher Schöpfwerkes:
α) Effective Auslagen . . . . . 13.650 fl.
β) Durchgeführte Zinswerte . . . . . 550 fl.
Zusammen . 14.200 fl.
e) Herstellungen von Auslaufbrunnen . . . . 27.000 fl.
(anstatt der ursprünglich eingestellten 9000 fl., weil die Zahl der Auslaufbrunnen bedeutend vermehrt werden soll)
f) Steuern und Gebüren . . . . . 2.400 fl.

g) Verschiedene Betriebsauslagen:
α) Effective Auslagen . . . . . 40.000 fl.
β) Durchgeführte Werte . . . . . 580 fl.
Zusammen . 40.580 fl.

Erhaltung und Betrieb der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung:
2 a) Bezüge des Betriebspersonales:
α) Effective Auslagen . . . . . 2.100 fl.
β) Durchgeführte Zinswerte . . . . . 360 fl.
Zusammen . 2.460 fl.
b) Erhaltungs- und Reparaturskosten . . . . 300 fl.
c) Steuern und Gebüren . . . . . 130 fl.
d) Feuerungsauslagen . . . . . 150 fl.
e) Verschiedene Betriebsauslagen . . . . . 280 fl.
Theilsumme der Post 2 . 3.320 fl.

Erhaltung und Betrieb der Albertinischen Wasserleitung:
3 a) Bezüge des Betriebspersonales:
α) Effective Auslagen . . . . . 2.410 fl.
β) Durchgeführte Zinswerte . . . . . 80 fl.
Zusammen . 2.490 fl.
b) Herstellung von Rohrleitungen und Auslaufbrunnen . . . . . 12.000 fl.
c) Sonstige Auslagen . . . . . 900 fl.
Theilsumme der Post 3 . 15.390 fl.

4. Erhaltung und Betrieb von öffentlichen Wasserleitungen und Brunnen in den einbezogenen Vorortegemeinden . 20.000 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Dies sind die ordentlichen Ausgaben. Gegen dieselben wird keine Einwendung erhoben. (Niemand meldet sich.)

Ich erkläre dieselben daher für angenommen.

Stadtraths-Referent (liest): B. Außerordentliche Einnahmen. 6. Erlös für verkaufte Röhren und Maschinenbestandtheile 14.600 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung. — Angenommen.

Stadtraths-Referent (liest): Ausgaben.

Erweiterung der Hochquellenleitung: Herstellung neuer Rohrstränge der Hochquellenleitung und Reconstruction von in den Betrieb der Hochquellenleitung einbezogenen Rohrsträngen der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung, zusammen . . . 2,095.000 fl.

Über die Wichtigkeit und Nothwendigkeit dieser Post etwas zu sagen, ist, glaube ich, überflüssig. Die Herren finden die Specification in der Beilage.

Gem.-Rath Dr. Stern: Ich möchte mir erlauben, zu Rubrik XXVI, Post 6 d zu sprechen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte, das ist noch nicht in Verhandlung; wir stehen jetzt bei Post 6 a.

Dazu wurde keine Bemerkung gemacht, es erscheint sonach die Post 6 a mit 2,095.000 fl. angenommen.

Stadtraths-Referent (liest):

Post 6 b) Anschaffungen von Wassermessern für neu hinzukommende Hausleitungen . . . . . 50.000 fl.

Post 6 c) Unterfahrung der Quellen des Höllenthales 1.000 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Zu Post 6 d wünscht Herr Gem.-Rath Dr. Stern das Wort.

Gem.-Rath Dr. Stern: Ich möchte zur Post 6 d, nämlich Vorauslagen für die Einleitung neuer Quellen und für die Studien in Angelegenheit der Ergänzung der Wasserversorgung mit 8000 fl. sprechen.

Aus der Anmerkung zu dieser Post ist zu ersehen, dass die 8000 fl. die Auslagen betreffen für Projectsverfassung, für Studien wegen Herstellung einer entsprechenden Filteranlage, für Quellenmessungen ꝛc. Es ist also klar, dass für die Ergänzung der Wasser-Versorgung und für das Studium neuer Quellen mit diesen 8000 fl. eigentlich sehr wenig geholfen sein wird. Es fällt mir natürlich nicht ein, die Wasserversorgungs-Debatte hier erneuern zu wollen, aber ich bringe in Erinnerung, dass am Schlusse dieser Debatte der Antrag eingebracht wurde, dass das südliche Quellengebiet des Semmerings, der Rax ꝛc. erforscht werden soll. Ich erinnere auch daran, dass im Laufe der Debatte selbst von Seite des Herrn Berichterstatters sehr viel von Erforschung des Quellengebietes der Mürz gesprochen wurde und dass auch die Rede war von Erforschung weiterer Quellen, z. B. beim Ötscher, Enns u. s. w. Dafür ist nun in gar keiner Weise im Budget vorgesorgt.

Es wurde aber im Laufe der Debatte sehr ernstlich und öfter von verschiedenen Rednern beklagt, dass im letzten Decennium gar nichts geschehen ist für Quellenmessungen und Erforschung neuer Quellengebiete, so dass man eigentlich hierüber ganz im unklaren ist.

Wenn wir es nun mit jenem in der Wasserversorgungs-Debatte gefassten Beschlusse ernst nehmen und die Versäumnisse nachholen wollen, welche im Laufe der letzten Decenniums begangen wurden und welche in dieser Debatte zur Sprache kamen, so muss Vorsorge dafür im Budget selbst getroffen werden, und da werden wir mit 8000 fl. gewiss nicht ausreichen, umsoweniger, als nach der Randbemerkung noch verschiedene andere Dinge, wie Filteranlagen. andere Studien ꝛc. aus diesem Betrage bestritten werden sollen, Ich möchte demnach beantragen, dass zu diesen von mir angedeuteten Zwecken der Betrag von 8000 fl. auf 30.000 fl. erhöht werde, was den Anforderungen, die hier zu stellen sind, ungefähr entsprechen dürfte.

Stadtraths-Referent: Ich sehe die Nothwendigkeit der Erhöhung dieser Post nicht ein. Wenn unser Stadtbauamt Geld für Studien braucht, so weiß es den Weg zum Gemeinderathe sehr gut zu finden und ist mit seinen Anträgen außerordentlich rasch da. Ich glaube also, wenn an das Stadtbauamt die Nothwendigkeit herantreten wird, größere Beträge für Studienzwecke zu brauchen, so können die Herren versichert sein, dass es sehr rasch mit seinen Anträgen kommen wird. Aber durch die bloße Einstellung einer höheren Ziffer bei dieser Post wird sich gewiss das Stadtbauamt nicht veranlasst sehen, diese 30.000 fl. zu verausgaben. Ich möchte also die Herren bitten, diese Beträge nicht höher einzustellen, als sie von unseren Ämtern verlangt werden; sollte später eine solch höhere Einstellung erforderlich sein, so ist unser Reservefond vorhanden, durch den die dazu nöthige Deckung geboten wird.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wir schreiten zur Abstimmung. Zur Ausgabs-Rubrik XXVI 6 a „Herstellung neuer Rohrstränge der Hochquellenleitung ꝛc." beantragt der Stadtrath:

1. Der Bürgermeister wird ermächtigt, wegen Erwerbung von Grundstücken zur Anlage von Pumpstationen und Reservoirs die nöthigen Erhebungen zu pflegen und Präliminarverträge abzuschließen.

2. Das wasserrechtliche Verfahren, insoweit es durch die Projecte der Reservoir-Pumpstationen und eventuell der Rohrlegungen nöthig ist, ist rechtzeitig einzuleiten und der Consens zur Anlage zu erwirken.

Eine Einwendung ist nicht erhoben. Ich erkläre diese Post und den verlesenen Antrag für angenommen; ebenso wurde eine Einwendung gegen die Post 6 b und c nicht erhoben. Dieselben sind ebenfalls angenommen. Bei Post d beantragt der Stadtrath und die Budget-Commission die Einstellung eines Betrages von 8000 fl. — Herr Gem.-Rath Dr. Stern beantragt die Einstellung eines Betrages von 30.000 fl.

Diejenigen Herren, welche für die Einstellung dieser höheren Ziffer sind, bitte ich, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Minorität. Abgelehnt.

Die Herren, welche für Einstellung der Post von 8000 fl. sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Stadtraths-Referent (liest):

6 e) Herstellung des Stollens vom großen Höllenthale zum Kaiserbrunnen . . . . . 8000 fl.

f) Zuleitung der Quellen oberhalb des großen Höllenthales 1,000.000 fl.

g) Erweiterung des Röhrendepots am Laaerberge 10.000 fl.

7. Erbauung eines Wächterhauses bei dem Aquäducte und Ablasse in Weikersdorf bei Baden . . . . . 6000 fl.

8. Auslagen für Projectsarbeiten betreffs Herstellung einer Nutzwasserleitung aus der Donau . . . . . 45.000 fl.

9. Vorarbeiten für eine neue Wasserleitung in Sievering 3000 fl.

Commissions-Referent: Hier ist einzufügen:

Post $7^1/_2$. Verputzung der Gewölbe im Innern des Aquäductes der Hochquellenleitung . . . . . 4210 fl., nämlich Nachtragsleistungen und Kostenüberschreitungen, welche uns von der Buchhaltung bekanntgegeben wurden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Post 6 e bis inclusive 9, darunter Post $7^1/_2$ inbegriffen, sind angenommen.

Stadtraths-Referent (liest): Seite 200. XXVII. Canäle. Einnahmen.

1. Canaleinmündungs-Gebüren	150.000 fl.
2. Beiträge für Canalbenützung	270 fl.
3. Beiträge für Räumung der Hauscanäle:	
a) Effective Einnahmen	244.860 fl.
b) Durchgeführte Gebüren	3.020 fl.
Zusammen .	247.880 fl.
4. Beiträge für Canalherstellungen	30.000 fl.

in der Voraussetzung, dass im Jahre 1893 die Hälfte der zugesicherten Landes-Subvention per 60.000 fl. für die Einwölbung des Kroten- und des Alsbaches flüssig werden wird.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen die Einnahme-Rubrik XXVII ist keine Einwendung erhoben worden. Ich erkläre dieselbe mit dem Zusatz-Antrage zur Post 4 für angenommen.

Stadtraths-Referent: In der Ausgabs-Rubrik wurden die Beträge für die Erhaltung der Canäle sammt den Canalbauten bereits vom Gemeinderathe angenommen.

Rubrik XXVII 2. Räumung der Canäle, und zwar der öffentlichen Canäle . . . . . 113.340 fl.
und der Hauscanäle . . . . . 245.000 fl.

Dann kommt die Errichtung einer Abladestation für Senkgrubeninhalte aus dem XIII., XIV. und XV. Bezirke in Baumgarten . . . . . 16.400 fl.

Dadurch erledigt sich der Antrag des Herrn Collegen Eigner und Genossen betreffs Einwölbung des Alsbaches in Neuwaldegg, nachdem 100.000 fl. für diesen Zweck bereits eingestellt sind.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen die Ausgabs-Rubrik XXVII 2 ist keine Einwendung erhoben worden. Ich erkläre dieselbe für angenommen.

Stadtraths-Referent: Damit wäre die Gruppe VI erledigt und dadurch den Wünschen des Gemeinderathes Rechnung getragen, welcher beschlossen hat, zuerst die Gruppen III und VI vorzutragen. Wir schreiten nun fort und gelangen zum Anfang, und zwar zur Gruppe I „Verwaltung im allgemeinen", Seite 3, Ausgaben (liest):

Gemeindevertretung.

1. Functionsgebür des Bürgermeisters . . .	24.000 fl.
2. Functionsgebüren der Vice-Bürgermeister .	12.000 fl.
3. Functionsgebüren der Stadträthe	66.000 fl.
4. Wahlauslagen für den Gemeinderath . . .	10.720 fl.
Zusammen .	112.720 fl.

Bezirksausschüsse.

1. Functionsgebüren der Bezirksvorsteher . .	28.500 fl.

Commissions-Referent: Hier habe ich im Namen der Budget-Commission einen Antrag zu stellen, lautend (liest):

„Der Bürgermeister wird ersucht, den Entwurf der Geschäftsordnung und des Statutes für die Bezirksausschüsse nach den Anträgen der diesfalls eingesetzten gemeinderäthlichen Commission ehestens dem Gemeinderathe zur Beschlussfassung vorzulegen."

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich kann dagegen nur bemerken, dass der Herr Bürgermeister vor einigen Tagen die Erklärung abgegeben hat, dass die Vorlage dieses Elaborates nicht möglich ist, weil zur Beschlussfassung darüber die Anwesenheit von 92 Gemeinderäthen erforderlich ist.

Gem.-Rath Schlechter: Meine Herren, ich glaube, es ist doch nothwendig, dass bei dieser Gelegenheit einem Gedanken Ausdruck gegeben wird. Wir hören, dass das Statut darum nicht erledigt werden kann, weil zur Beschlussfassung die Anwesenheit von 92 Mitgliedern des Gemeinderathes nothwendig ist. Nun soll einmal gesagt werden, warum denn die Anwesenheit von 92 Mitgliedern zu erreichen nicht möglich ist. Darum, weil sich ein Theil des Gemeinderathes seiner Verpflichtung entzieht. Ich glaube, diejenigen, welche Abstinenzpolitik treiben, schädigen damit geradezu das Interesse der Gemeinde, das Interesse ihrer Wählerschaft. (Beifall.) Sie sind meiner Meinung nach gar nicht berechtigt, ein ihnen anvertrautes Mandat in dieser Weise zu missbrauchen. (Beifall.) Es ist geradezu ein Missbrauch, der mit dem Vertrauen der Wählerschaft getrieben wird. Ich glaube, dass die Wählerschaft nicht im Sinne hat, jemandem mit einem Mandate zu betrauen und dabei von demselben vorauszusetzen, dass er seinen Pflichten nicht nachkommt, sondern ich glaube, dass man, wenn man jemanden wählt, der Meinung ist, dass derselbe seiner Pflicht gewissenhaft nachkommen wird.

Nun, glaube ich, wird es vielleicht nicht ein so großes Unglück sein, wenn das Statut für die Bezirksausschüsse nicht in kürzester Zeit erledigt wird, denn sie werden inzwischen fortwirken, wir werden Erfahrungen sammeln und werden diese Erfahrungen vielleicht verwerten können. Aber es soll ausgesprochen werden, dass mit dieser Abstinenzpolitik auch andere Interessen der Gemeinde geschädigt werden und es soll einmal in offener Sitzung ausgesprochen werden, dass es Unrecht wäre, wenn vielleicht von denjenigen, die Abstinenzpolitik treiben, in der Wählerschaft verbreitet wird, dass, wenn

irgendwie große Arbeiten in der Gemeinde gehindert werden, das Schuld der Majorität wäre, sondern dass das lediglich nur auf Conto derjenigen zu stellen ist, welche diese Abstinenzpolitik treiben, (Beifall.) Ich glaube, meine Herren, es ist einmal nothwendig, eine Gelegenheit zu benützen, um ein paar Worte in öffentlicher Gemeinderaths-Sitzung hierüber zum Ausdrucke zu bringen. (Lebhafte Zustimmung.)

Stadtraths-Referent: Rubrik III in den Einnahmen.

Allgemeine Verwaltung in persönlicher Beziehung.

1. Pauschalvergütung für die Administration des Johannes-spital- und Großarmenhaus-Stiftungsfondes . . . . . 1.450 fl.

2. Pauschalvergütung für die Administration des Bürgerspital-fondes . . . . . 19.500 fl.

3. Pauschalvergütung für die Administration der Wiener Dienstboten-Krankencassa . . . . . 8.000 fl.

4. Einhebungspercente von den Spectakelgeldern . . 870 fl.

5. Vergütung der Bezüge zweier Beamten der bestandenen Gemeinde Ober-Döbling seitens der Gemeinde-Sparcassa Döbling-Nussdorf . . . . . 3.520 fl.

6. Rückersatz von an Beamte und Diener gegebenen Besoldungsvorschüssen . . . . . 50.000 fl.

Es ist derselbe Betrag wieder unter den Ausgaben.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen die Posten in den Ausgaben I und II wird eine Einwendung nicht erhoben; ich erkläre dieselben als angenommen.

Commissions-Referent: Bei Post 5, welche die Vergütung der Bezüge der beiden Beamten der Döblinger Sparcassa betrifft, wird die Gelegenheit benützt, um einen Antrag zu stellen, dahin gehend, es mögen die Rechnungs-Abschlüsse der Gemeindesparcassen in den ehemaligen Vororten dem Gemeinderathe alljährlich vorgelegt werden, selbstverständlich zur Kenntnisnahme, im übrigen sind draußen die Ausschüsse, die nach dem Statute vorzugehen haben. Es ist aber doch für die Herren nothwendig, dass sie auch Einblick nehmen in die Umsätze und in die Art und Weise der Geschäftsführung.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen Einnahmsrubrik III wurde keine Einwendung erhoben. Ich erkläre dieselbe für angenommen.

Gegen den Antrag der Budget-Commission, „die Rechnungs-Abschlüsse der Gemeinde-Sparcassen in den Gemeindevororten sind dem Gemeinderathe alljährlich vorzulegen", ist ebenfalls keine Einwendung erhoben worden.

Gem.-Rath Dr. Stern: Ich habe mich zum Antrage der Budget-Commission zum Worte gemeldet.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bitte, sich rechtzeitig zu melden. Ich nehme keinen Anstand, Ihnen das Wort zu ertheilen. Es beruht das aber auf einem Missverständnisse, indem erklärt wurde, dass der Herr Gemeinderath das Wort zur Rubrik III Post 6 wünscht.

Gem.-Rath Dr. Stern: Es ist ganz richtig, wie der Herr Vorsitzende sagt, dass ich mich zum Worte gemeldet habe zu Rubrik III der Ausgaben. Ich werde mir erlauben, zu dieser Post das Wort zu ergreifen, konnte aber nicht voraussehen, dass jetzt der Antrag der Budget-Commission zur Verhandlung kommt. Ich möchte mir auch zu diesem Antrag das Wort zu ergreifen erlauben.

Dem Antrage der Budget-Commission stimme ich vollinhaltlich zu, ich möchte aber darauf aufmerksam machen, dass ein ähnlicher Antrag von mir im vorigen Jahre in der General-Debatte gestellt wurde und dass damals von Seite des Herrn Budget-Referenten des Stadtrathes diesem Antrage, den ich stellte, eine Erweiterung gegeben wurde, die im Sinne meines Antrages lag. Es hat der damalige Budget-Referent des Stadtrathes mitgetheilt, dass er schon im vorigen Jahre den Antrag gestellt hat, es sei in geeigneter Weise auf eine Vereinigung der Vororte-Sparcassen hinzuwirken, um auf solche Weise eine große Sparcassa der Stadt Wien oder ein Finanzinstitut der Stadt Wien, welches hinreichende Beschäftigung finden werde, zu gründen. So ungefähr lauteten damals die Worte des Herrn Referenten in der damaligen Budget-Debatte.

Ich habe seither von dem Schicksale dieses Antrages, der von dem Herrn Referenten im Stadtrathe gestellt wurde, nichts gehört und ich möchte daher, um nicht viele Worte zu verlieren, mir nur die Anfrage an den Herrn Referenten zu stellen erlauben, ob seither dieser sein Antrag im Stadtrathe eine weitere Behandlung erfahren hat, oder ob seither irgend etwas beschlossen worden ist. Es steht dies insoferne im Zusammenhange mit dem Antrage der Budget-Commission, weil thatsächlich diese Sparcassen heute Gemeinde-Institute sind, nachdem ja die Gemeinde Wien mit ihrem Vermögen haftbar ist. Ich möchte daher den Herrn Budget-Referenten des Stadtrathes bitten, mir darüber Auskunft zu geben, wie weit der von ihm im vorigen Jahre gestellte Antrag seither gediehen ist.

Stadtraths-Referent: Die Angelegenheit bezüglich der Sparcassen steht folgendermaßen. Bekanntlich ist der Herr Bürgermeister der Stadt Wien nach dem Statute der Sparcassen Vorsitzender der Ausschüsse und zugleich Mitglied der Direction und hat das Recht, nachdem er nicht in allen Sparcassen anwesend sein kann, sich bei jeder einzelnen Sparcassa durch ein Mitglied vertreten zu lassen. Infolge dessen hat der Herr Bürgermeister vier Gemeinderäthe, für jede Sparcassa einen, mit seiner Vertretung beauftragt. Diese Delegierten sind zunächst damit beschäftigt, das Sparcassawesen genau zu studieren, die Gebarung zu überwachen, und es wird denselben obliegen, zunächst eine einheitliche Führung und eine einheitliche Zusammenstellung aller Bedingnisse der Sparcassen herbeizuführen. Erst wenn das geschehen ist, wird der weitere Schritt gemacht werden können, um die Sparcassen zu vereinigen. Diese Angelegenheit ist etwas heikler Natur und lässt sich nicht übers Knie brechen. Die Sparcassen sind von den früheren selbstständigen Vorortegemeinden gegründet worden, und der Reservefond dieser Anstalten, beziehungsweise der aufgehobene Gewinn aus diesen Anstalten kommt den jeweiligen Bezirken zugute, in welchen die Anstalten gegründet worden sind. Es wird also, selbst wenn die Sparcassen, was im Laufe der Zeit, nachdem sie jetzt Communal-Institute geworden sind, zweifellos einmal geschehen wird, zu einem Institute vereinigt, und die einzelnen Sparcassen, wie sie jetzt bestehen, als Filialen dieses einen Institutes errichtet sein werden, nothwendig sein, sich über die Verwendung der Reservefonde, welche nicht dem ganzen Gemeindegebiete, sondern einzelnen Theilen desselben zugute kommen, auseinanderzusetzen. Solche Sachen gehen nicht so rasch; ich würde also den Herrn Vorredner bitten, ein wenig Geduld zu haben; wir steuern auf das Ziel hin, chi va piano va sano; wir wollen nichts überstürzen.

Gem.-Rath Dr. Stern: Anknüpfend an die aufklärenden Bemerkungen des Herrn Referenten stelle ich den Antrag: „Es werde der Stadtrath beauftragt, die Erhebungen wegen Vereinigung der städtischen Vorortesparcassen und Bildung einer Sparcasse der Stadt Wien zu beschleunigen und hierüber thunlichst bald dem Gemeinderathe Bericht zu erstatten."

Ich begründe diesen Antrag damit, dass nach den soeben ertheilten Auskünften des Herrn Referenten die Angelegenheit nicht so sehr eine thatsächliche als eigentlich eine Rechtsfrage involviert und dass eine Rechtsfrage studiert werden muss und nicht im Wege thatsächlicher Erhebungen irgendwie geklärt werden kann. Diese Rechtsfrage muss studiert werden; es ist von Seite des Referenten die Anregung hiezu gegeben und ich möchte daher bitten, dass sich der Stadtrath mit der Frage beschäftige und darüber seinerzeit dem Gemeinderathe Bericht erstatte.

Stadtraths-Referent: Ich muss den Herrn Vorredner darauf aufmerksam machen, dass die Sparcassen ganz selbständige Rechtssubjecte sind; sie heißen zwar Sparcassen der Gemeinde Wien, haben aber ihre eigenen Statuten und ihren eigenen Wirkungskreis; vorläufig haben weder der Gemeinderath noch der Stadtrath etwas dreinzureden, sie haben ihr eigenes Vermögen und nur in passiver Weise ist die Gemeinde betheiligt, indem sie für die Verpflichtungen mithaftet. Das Recht dreinzureden hat nur der Bürgermeister, respective der von ihm Delegierte. Es ist also kein Zweifel, dass wir auf das Ziel hinarbeiten, welches der Herr Vorredner anstrebt, aber mit einem Antrage an den Stadtrath wird der Sache kein Vorschub geleistet. (Gem.-Rath Dr. Lerch: Das ist sehr traurig!).

Gem.-Rath Tagleicht: Durch die Anregung des Herrn Gem.-Rathes Dr. Stern ist ein eigenthümlicher Zustand entdeckt worden, der unserer Beachtung gewiss näher stehen sollte, als es bisher der Fall gewesen zu sein scheint. Es existieren Sparcassen mit dem Namen „städtische Sparcassen", für deren Gebarung die Gemeinde Wien mit ihrem Vermögen haftet und über deren Statut weder der Gemeinderath noch der Stadtrath irgend welche Verfügung treffen kann. Das ist ein unnatürlicher Zustand, und ich bin dem Herrn Gem.-Rath Dr. Stern sehr dankbar dafür, dass er diesen so wichtigen Umstand aufgedeckt und vor den Gemeinderath gebracht hat. (Rufe: Das ist eine alte Geschichte!) Diese Angelegenheit sollte heute jedenfalls nicht erledigt werden, weil die Vorbereitungen unmöglich so weit gediehen sein können, dass wir uns über die Nachtheile, welche der Stadt oder ihrem Vermögen eventuell entstehen könnten, heute ein klares Bild machen können. Aber in der That liegt ein ungewöhnlicher, ich möchte sagen, unkaufmännischer Zustand vor, und es ist unsere Pflicht, meine Herren, diese Sache nicht etwa wieder in den Schoß des Orkus hineinzulegen, sondern uns damit zu beschäftigen. Ich unterstütze daher den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Dr. Stern, dass der Stadtrath beauftragt werde, diese Angelegenheit in der nächsten Zeit vor den Gemeinderath zu bringen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich möchte bitten, bei Fortsetzung der Debatte sich lediglich an Post 5 und den Antrag zu halten. Der Rechnungsabschluss der Gemeinde-Sparcassen in den ehemaligen Vororten sind dem Gemeinderathe alljährlich vorzulegen, denn nur das steht jetzt in Verhandlung.

Gem.-Rath Winker: Meine Herren! Ich gestehe zu, dass die Debatte ein eigenthümliches Bild bietet. Gewiss hat der verehrte Gemeinderath das Recht, die Tendenzen und die Verwaltung der Sparcassen kennen zu lernen, aber auf mich macht es den Eindruck, als ob man mit einer gewissen Abscheu den Instituten entgegenkomme (Rufe: Oho!), als wenn man nicht befriedigt wäre oder einen gewissen Hinterhalt hätte. Das sieht factisch nicht schön aus und bei dieser Gelegenheit muss ich Ihnen gerade herausagen, ich würde es für eine Wohlthat erachten, wenn die Commune Wien vor 30 Jahren daran gegangen wäre, derartige Sparcassen zu gründen. Dann würden heute Unsummen zur Verfügung stehen, die aus den Reservefonds zu verschiedenen Zwecken verwendet werden könnten. Ich weiß, dass in Niederösterreich, wo so viele Communal-Sparcassen bestehen, kein Bezirk ist, wo auch nur eine einzige Sparcassa wäre, die nicht correct verwaltet worden ist und die nicht eine Menge Geld in den Jahren verdient hätte, was den kleinen Städten sehr zugute kommt.

Wenn die Commune Wien seinerzeit sich mit der Sache befasst hätte, so würden dann die communalen Sparcassen wenigstens so groß sein, wie heute die erste österreichische Sparcasse. Ich will mich nicht näher in die Sache einlassen, wie diese Institute verwaltet worden sind, aber die communalen Sparcassen haben gewiss bei Darlehen u. s. w. nicht zugezahlt. Da war es keine Kunst, Geld zu verschenken, denn die communalen Sparcassen haben Einlagen in der Höhe von 30 Millionen. Die Sparcassa von Hernals, deren Direction sich erlaubt hat, dem geehrten Gemeinderathe den Jahresbericht zuzuschicken, hat in den zwei Verwaltungsjahren, seit denen sie besteht, einen Reservefond von 26.000 fl. ausgewiesen, wo man doch weiß, dass im ersten Jahre absolut gar nichts verdient wird. Auf mich hat es nun einen unangenehmen Eindruck gemacht — ich muss es gerade herausagen, — dass von einem geehrten Stadtrathe — ich habe es im Wiener Amtsblatt gelesen und sage es, ohne ihm nahetreten zu wollen — anlässlich einer Legatszuwendung gesagt wurde, das Geld soll bei der ersten österreichischen Sparcassa eingelegt werden. Wenn communale Sparcassen bestehen, wäre es vor allem Pflicht des Gemeinderathes und des Stadtrathes zu sagen: wir legen die Beträge bei unseren Instituten ein. Es ist eine Pflicht der Commune Wien, das Vertrauen, welches das Publicum heute zu derlei Instituten hat, durch ein solches Vorgehen zu festigen und zu stärken. Wenn der Stadtrath daran gehen wird, dem Gemeinderath Bericht zu erstatten, wird es sich zeigen, dass die Sparcassen in einer Weise gewirtschaftet haben, dass sie nur Dank und Anerkennung verdienen. (Beifall.)

Gem.-Rath Taubler: Ich kann mich mit der Anschauung, die sowohl der Herr Referent, als College Dr. Stern geäußert haben, nicht ganz einverstanden erklären, denn diese Sparcassen wurden ja zu dem Zwecke gegründet, um es der Bevölkerung dieser Bezirke möglich zu machen, ihre Ersparnisse in möglichst wenig zeitraubender Weise anzulegen. Sie sind daher in den einzelnen Bezirken gegründet worden und es wäre ganz unpraktisch, wollte man die einzelnen Sparcassen heute auflösen. (Rufe: Wer sagt denn das?) Eine Centrale kann ja geschaffen werden, aber ich muss mir, weil heute über Sparcassen überhaupt gesprochen wird, einige Worte hier zu bemerken erlauben. Sie wissen, dass unsere großen, fundierten Sparcassen 3, $3\frac{1}{2}$, $3\frac{3}{4}$ Percent für Einlagen gewähren. Unsere sogenannten communalen Sparcassen gewähren bisher wenigstens 4 Percent. Infolge dessen wird in ganz kurzer Zeit eine ganz enorme Summe von Capitalien sich diesen von der Commune garantierten Sparcassen zuwenden und wir haben doch schließlich dafür Sorge zu tragen, weil wir ja dafür garantieren müssen. Die Einlagen betragen heute bereits 30 Millionen, für welche in zweiter Linie die Gemeinde Wien die Haftung übernimmt. Wenn daher diese Sparcassen fortfahren, die Einlagen mit 4 Percent zu verzinsen, so wird es bald häufig vorkommen, dass die Einleger in den anderen Sparcassen kündigen und ihre Einlagen den communalen Sparcassen überantworten und in vielleicht nicht allzulanger Zeit werden nicht nur die Sparkreuzer der kleinen Leute,

sondern auch die ganzen großen Capitalien in unseren Sparcassen investiert werden, wofür wir in zweiter Linie die Garantie zu übernehmen haben. Nun ist die Gebarung eine musterhafte und ist sie auch geprüft worden, aber ich habe zum Beispiel in einem Sparcasse-Ausweise, der mir zugeschickt wurde, gefunden, dass im vergangenen Jahre von circa 2,400.000 fl. Einlagen um 1½ Millionen Papiere zu den höchsten Coursen angekauft und nur circa 700.000 fl. auf Realitäten verliehen wurden. Nun nehmen Sie an, dass diese Einlagen, die heute 30 Millionen betragen, noch viel höher steigen werden, wenn dann eine ziemliche Anzahl solcher Wertpapiere verschiedener Art vorhanden ist und deren Cours durch irgend eine Calamität zurückgeht oder wenn ein politisches Ereignis eintritt und die Sparcassen um Rückstellung der Einlagen angegangen werden, so kann die Commune wirklich in eine unangenehme Situation kommen. Ich glaube daher, dass es wünschenswert ist, dass darauf hingewirkt werde, dass diese communalen Sparcassen bezüglich ihrer Geschäftsgebarung in Contact mit den großen Sparcassen bleiben, dass sie zum Beispiel nicht 4 Percent für die Einlagen zahlen, sondern analog den anderen Sparcassen vorgehen, damit das Einleggeschäft auch bei unseren Sparcassen sich naturgemäß entwickelt und nicht zur Speculation werde. Ich wünsche daher, dass in dieser Angelegenheit der Gemeinde etwas mehr Ingerenz gewahrt werde.

Gem.-Rath Dr. Hackenberg: Ich habe mir lediglich das Wort erbeten, weil einer der Herren gesagt hat, Herr Gem.-Rath Dr. Stern habe uns auf neue Zustände aufmerksam gemacht, und diese Zustände seien abnorme. Ich möchte nun im Interesse des Instituts der städtischen Sparcassen bemerken, dass das gar keine Neuigkeiten, sondern allbekannte Sachen sind. Diese Sparcassen sind juristische Personen, von den betreffenden Gemeinden garantiert, und es ist dies auch gar kein abnormer Zustand, sondern Sie finden in allen etwas größeren Städten Niederösterreichs Sparcassen, welche juristische Personen für sich sind und von den betreffenden Gemeinden garantiert werden. Die Gemeinden entsenden Vertretungen in die Verwaltung der Sparcassen, wie dies bei uns der Fall ist.

Es ist also gar kein Grund zu besonderen Besorgnissen oder zu der Behauptung, es handle sich hier um ganz abnorme Zustände. (Sehr richtig!) Ich glaube auch, nachdem es sich hier um so vielseitige, engbegrenzte, locale Interessen handelt, darf diese Angelegenheit nicht überstürzt werden. Die Parole, eine Centrale zu gründen, scheint mir mehr ein Schlagwort und nicht aus dem Bedürfnisse des Publikums entstanden zu sein. Gerade die kleinen Sparcassen erfüllen ihren Zweck, die kleinen Ersparnisse anzusammeln, auszuleihen und dadurch den localen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, während eine Centrale sehr leicht dazu gebraucht werden kann, mehr oder weniger sich den großen Capitalien zuzuwenden und auf die Bahn von Speculationen geführt zu werden; Beispiele will ich nicht nennen, sie sind den Herren ohnedies bekannt. (Sehr richtig!) Nachdem nun gewiss vertrauenswürdige Männer aus dem Gemeinderathe in die Verwaltungen der Sparcassen entsendet wurden und wir heute gar keinen Grund haben, über die Gebarung der Sparcassen irgendwie Verdacht zu hegen, oder zu besorgen, dass nicht gut gebart werde, so glaube ich, muss in dieser Sache mit der allergrößten Vorsicht und Reserve zuwerke gegangen werden, wenn nicht die Gemeinde und die Einleger geschädigt werden sollen. (Beifall.)

Gem.-Rath Röhrl: Meine hochverehrten Herren! Es ist eigenthümlich, dass heute auf einmal so viel über die Vororte-Sparcassen gesprochen wird. Meine Herren! Was die Vororte gemacht haben, ist alles Gold (Heiterkeit), und es freut mich sehr, dass der Herr Gem.-Rath Dr. Stern von der Leopoldstadt auf die Idee gekommen ist, zu beantragen, dass die Sparcassen vereinigt werden sollen. Ich habe aber vor zwei Jahren schon denselben Antrag gestellt, er wurde dem Stadtrathe zugewiesen und schläft nun schon zwei Jahre, und wahrscheinlich wird auch der Antrag des Herrn Dr. Stern wieder zwei Jahre lang schlafen müssen. Das ist die höchste Verschleppungsmethode. Ich möchte nun kurz auf die Manipulation dieser Sparcassen zurückkommen. Ich kann nur sagen, dass diese Gemeinde-Sparcassen brillant geleitet werden, und Sie können ruhig schlafen; es wird dort gearbeitet, wie in keinem Finanzinstitute Europas. (Lebhafte Heiterkeit.) Was die Belehnungen anbelangt, ist es selbstverständlich, dass ich auf meinen Antrag zurückkomme, welchen ich seinerzeit gestellt habe, dass man die Vororte-Sparcassen vereinigen und in den neunzehn Bezirken überall Zahlstellen haben soll, das ist zur Commodität der Bevölkerung und sollen die Belehnungen von der Centrale ausgehen, das ist sehr wichtig wegen der Controle. Aber heute kann man nicht sagen, dass Belehnungen geschehen, welche 50 Percent des Realitätenwertes übersteigen. Ich bin gewiss ein scharfer Controlor, habe aber nichts gefunden.

Ein anderer Redner hat erwähnt von 4percentiger Verzinsung des Capitales, da ist nichts dabei, wenn man berücksichtigt, dass man den Parteien 4 Percent gibt bis zu 5000 fl. und von den Hauseigenthümern exclusive Einkommensteuer 4½ Percent nimmt. Man braucht nicht mehr als ½ Percent. Es gibt dort keine Verwaltungsräthe, es gibt keine Tantièmen u. s. w., da kann man mit ½ Percent viel machen. Es sind derlei Institute Humanitäts-Institute und sie sind nicht da, einen Raub zu machen; Sie können daher ruhig sein. Was den Einfluss des Bürgermeisters und des Stadtrathes bei der Sparcassa betrifft, so ist das sehr einfach. Der Bezirks-Ausschuss wählt beispielsweise in Sechshaus 20 Mitglieder, diese 20 Mitglieder kann er wählen, von wem er will, die brauchen ja nicht in der Bezirks-Vertretung zu sitzen. Dieselben können auch die Statuten ändern, man kann ja auch dann, wenn Zeit dazu da ist, beschließen, eine Central-Sparcassa zu machen. Die Statuten sind nicht so brillant gemacht worden, wie sie sein sollten, sondern den Ausschüssen anpassend. Diese sollten geändert werden; in Sechshaus z. B. ist die Behörde berechtigt zu sagen: Wenn der Reservefond (die Einlagen betragen 10 Millionen) noch nicht 500.000 fl. erreicht hat, darf an die Humanitäts-Institute nichts vertheilt werden. Sie können also ganz zufrieden sein mit dem Geschäfte, welches Sie bei der Einverleibung mit den Sparcassen gemacht haben. Dieselben werden gut geleitet, darüber können Sie ruhig sein; sie arbeiten musterhaft und die Bevölkerung braucht keine Angst zu haben, das Geld zu verlieren. Ich empfehle Ihnen daher den Antrag Stern, möchte aber, dass der Stadtrath nicht wieder zwei Jahre daran herumarbeitet.

Gem.-Rath Dr. Zimmermann (zur Geschäftsordnung): Ich beantrage Schluss der Debatte.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Die Herren, welche mit dem Antrage auf Schluss der Debatte einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Das Wort haben noch die Herren Gem.-Räthe Wünsch, Dr. Stern und der Herr Referent.

Gem.-Rath Wünsch: Ich habe mich, sehr geehrte Herren, zum Worte gemeldet, um bezüglich der Art und Weise der Verwaltung der Sparcassen, gegen die hier einige Bedenken ausgesprochen worden sind, Stellung zu nehmen. Es ist in erster Linie der Vorwurf erhoben worden, dass die Verzinsung, welche den Parteien gewährt wird, zu hoch ist. Da möchte ich doch die Herren bitten, darauf Rücksicht zu nehmen, unter welchen Verhältnissen diese Sparcassen gegründet worden sind. Sie sind gegründet worden, um den Bedürfnissen des localen Verkehrs und des kleinen Mannes entgegen zu kommen. Sie sammeln, wie es hier schon gesagt wurde, das Ersparnis des kleinen Mannes und haben die Pflicht, die kleinen Ersparnisse möglichst hoch zu verzinsen.

Es ist nicht die Gefahr vorhanden, dass das Großcapital in Massen diesen Sparcassen zuströmt, aus dem einfachen Grunde, weil in dem Augenblicke, wo die Einlagen eine bestimmte Höhe erreicht haben, zum Beispiel 5000 fl. in Währing, die Verzinsung auf 3 Percent herabsinkt. Damit erscheint das Großcapital ausgeschlossen. Ich finde es aber gerechtfertigt, wenn die Sparcassen in der Tendenz der Verwaltung nicht darauf ausgehen, einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen, wie Herr College Röhrl ganz richtig hervorgehoben hat. Es ist das keine Erwerbsunternehmung, welche ihre Tendenz in erster Linie darauf richten muss, etwa hohe Dividenden zu zahlen oder einen möglichst großen Gewinn zu erzielen. Meines Erachtens hat die Communal-Sparcassa lediglich den Zweck, der Vermögensverwalter des kleinen Mannes zu sein. Von diesem Standpunkte haben sie zwei Richtungen zu verfolgen: sie müssen eine möglichst hohe Verzinsung dem kleinen Manne geben und müssen mit möglichster Sicherheit das Geld verwalten. Hier ist nun der Einwand gemacht worden, es werden zu viele Papiere angekauft. Da möchte ich doch bitten, auch wieder auf die Geschichte der Errichtung dieser Sparcassa zurückzugehen. Wenn ein kleines Institut beginnt, ausschließlich auf Garantie einer kleinen Gemeinde angewiesen, wie die Sparcassen damals nur auf die Garantie kleiner Gemeinden angewiesen waren, so muss es sich vor Momenten eines eventuellen Überfalles oder Krisis schützen. Es muss in dem Momente, wo es das Geschäft beginnt, darauf bedacht sein, einen möglichst großen Betrag disponibel zu halten für den Fall, dass eine Finanzkrisis eintritt und eine große Anzahl Einleger plötzlich ihr Geld verlangen. Daher hat unsere Sparcassa, zum Beispiel ehe sie eine gewisse Höhe der Anlagen erreicht hat, vornehmlich getrachtet, ihr Geld womöglich mobil zu erhalten. Erst wenn diese Einlagen eine größere Summe erreicht haben, über eine, zwei Millionen gestiegen sind, dann konnte man an die eigentliche statutenmäßige Bestimmung herangehen, welche meines Wissens bei den meisten derartigen Sparcassen dahin geht, dass bis zu zwei Drittel der Einlagen hypothekarisch ausgeliehen werden können. Das ist hier auch der Fall. Ja, ich erinnere mich des Falles, dass bei der Währinger Sparcassa seitens des Präsidenten, des Herrn Bürgermeisters, der Vorwurf erhoben wurde, dass zu viele Capitalien auf Hypotheken verliehen worden sind, ganz entgegengesetzt demjenigen, was hier vorgeworfen worden ist.

Ich möchte bitten, meine Herren, dass Sie der Verwaltung der Sparcassa jenes Vertrauen entgegenbringen, welches sie thatsächlich verdient. Ich selbst gehöre nicht dem Verwaltungskörper an, aber ich habe jahrelang Einblick genommen in die Verhältnisse.

Die Sparcassen sind Institute, die auf öffentlichen Credit angewiesen sind, und wir würden uns selbst und der Bevölkerung großen Schaden beifügen, wenn irgend etwas geschehen würde, was das hohe Ansehen, das die Sparcassen heute haben, nach irgend einer Richtung schädigen oder beeinträchtigen könnte. Es lässt sich nicht leugnen, dass die Tendenz einer Vereinigung und Verschmelzung der Geschäfte der Sparcassen auch vom geschäftlichen Standpunkte gewisse Vortheile bieten würde; aber es stehen dem vorläufig noch gewisse Schwierigkeiten entgegen, die eben in den Rechtsverhältnissen, die wir ja nicht ändern können und welche sich historisch gebildet haben, beruhen.

Zu diesen Schwierigkeiten gehört auch der Umstand, dass die vier communalen Sparcassen zu jener Zeit, als sie gegründet wurden, in ihren Statuten ausdrücklich das Recht sich vorbehalten haben, die eventuellen Erträgnisse, wenn der Sicherstellungsfond eine gewisse Höhe erreicht haben wird, speciell jenen Bezirken zuzuwenden, von denen sie gegründet worden sind.

Nun, meine Herren, das ist auch ein Umstand, der gewiss bei der Verschmelzung der Sparcassen einigermaßen Schwierigkeiten bieten wird. Ich glaube nicht, dass das unübersteigliche Hindernisse sein werden, weil die Bezirke doch wieder wir selbst sind, und wenn etwas aus dem Erträgnisse der Sparcassa wird geschaffen werden können, so wird wieder die Commune ersparen. Aber heute schon mit einer gewissen Nervosität, Ängstlichkeit daran zu gehen und einen Beschluss zu provocieren, es möge vielleicht in kurzer Zeit darüber schon ein Statut oder eine Änderung ausgearbeitet werden, das scheint mir nach dem Bestande und der Geschäftsthätigkeit der Sparcassen durchaus nicht gerechtfertigt zu sein. (Beifall.)

Gem.-Rath Dr. Stern: Ich möchte vor allem constatieren, dass es mir durchaus nicht eingefallen ist, einen Vorwurf gegen die Communal-Sparcassen zu erheben. Ich habe selbst Einsicht genommen in einige dieser Berichte, welche mir zugesendet wurden, und soweit es aus diesen Berichten ersichtlich ist, muss man constatieren, dass die Gebarung eine äußerst vorsichtige und eine ganz ausgezeichnete ist. Das ist das eine.

Das zweite, was ich constatieren möchte, ist, dass ich es mir gar nicht angemaßt habe, irgend etwas entdeckt oder erfunden zu haben, wie behauptet worden ist. Ich habe einfach auf die Ausführungen des Herrn Budget-Referenten Bezug genommen, welche er im vorigen Jahre gehalten hat, und ich weiß ganz genau, dass Herr Collega Röhrl noch zu früherer Zeit einen diesem ähnlichen Antrag gestellt hat. Zu diesen Äußerungen des Herrn Referenten bei der vorjährigen Budget-Debatte — ich habe sie vor mir — heißt es folgendermaßen: „Was die Anregung wegen der Vororte-Sparcassen betrifft und deren eventuelle Vereinigung zu einem Institut, so habe ich" — nämlich der Herr Referent, der Herr College Boschan — „diesen Antrag selbst im Stadtrathe gestellt. Aus formellen Gründen, und weil die Rechtsverhältnisse der Vororte-Sparcassen erst geprüft werden müssen, kann die Sache heute noch nicht vor das Plenum kommen."

Das ist die Sachlage. Die Rechtsverhältnisse müssen geprüft werden, irgend welche thatsächlichen Verhältnisse sind nicht zu prüfen, die sind ganz gleichgiltig bei der Verhandlung dieser Sache. Die Rechtsverhältnisse können seinerzeit geprüft werden, darüber kann auch Bericht erstattet werden, und darum ist der Antrag, den ich stelle, ein sehr vorsichtiger, und es ist gar nichts anderes gesagt, als, es möge der Stadtrath sich mit der Frage befassen, und er möge uns die Resultate mittheilen. Ich glaube, diesen Antrag zur Annahme empfehlen zu können. (Beifall.)

Stadtraths-Referent: Wir sind plötzlich in eine Sparcassa-Debatte hineingekommen, die ja eigentlich zu dem Budget gar nicht recht gehört. Vor allem anderen will ich constatieren, was durch den letzten Herrn Sprecher auch bestätigt worden ist, dass die Leitung der Sparcassen eine ganz vorzügliche ist und dass die Stadt Wien sich nur dazu gratulieren kann, dass die Männer in den Vororten, welche diese Sparcassen gegründet haben, mit solcher Selbstlosigkeit und mit solchem rastlosen Eifer diese ausgezeichneten Institute ins Leben gerufen haben, welche zu den Zierden der Stadt Wien gehören. Diese Anstalten sind wahre Perlen; sie gestatten draußen dem kleinen Manne, ohne dass er große weite Wege in die Stadt zu machen hat, seine Einlagen gut verzinslich unterzubringen, und viele tausende von Bauobjecten werden von ihnen in billiger Weise belehnt. Diese Sparcassen müssen also erhalten und geschont werden; es muss das Vertrauen zu denselben immer weitere Kreise ziehen. Wenn es vielleicht später einmal möglich sein wird, dass die Stadt Wien auch in anderen Bezirken solche Sparcassen errichtet und wenn man dann diese Sparcassen vereinigt und eine Centrale schafft, so wird keine einzige von den Sparcassen in den Vororten draußen verändert werden, sie werden alle bleiben, sie werden nur vielleicht einmal eine einheitliche Leitung bekommen. Das steht aber alles noch in weitem Felde, und es wäre ganz falsch, wenn man jetzt und in vielleicht etwas überstürzter Weise diese Vereinigung forcieren wollte, dazu liegt gar kein Grund vor. Die Sparcassen haben alle in den abgelaufenen Jahren gute Erträgnisse gehabt, und wir können nur wünschen, dass es so bleibe.

Obwohl es nicht zur Sache gehört, will ich doch sagen, dass der Effectenbesitz der Sparcassen, von welchen hier die Rede ist, aus lauter pupillarsicheren, ausgezeichnet guten Effecten besteht. Das beste, was unser Courszettel aufweist, ist in diesen Sparcassen vorhanden und kein einziges Papier ist draußen, von dem man nicht sagen kann, dass es nicht zu den allerbesten Anlagepapieren gehört, die existieren. Dass die Sparcassen nicht mehr Häuser belehnt haben, das hat zwei Gründe. Erstens einmal sind die Belehnungsobjecte nicht immer zu haben; man kann doch nicht auf den Markt gehen und sagen: „Ist jemand da, der Häuser zu belehnen hat?", sondern die Sparcassen müssen warten, bis mit Anträgen an sie herangetreten wird, und solche Anträge werden, wenn sie kommen, in der Regel alle berücksichtigt; es werden nur diejenigen zurückgewiesen oder in ihrem Begehren restringiert, welche nicht die nöthige Sicherheit bieten. Wenn aber eine Sparcassa bedeutende Einlagen hat, so kann sie nicht warten und das Geld einstweilen todt liegen lassen, sondern sie kauft Effecten. Das ist der eine Grund. Der andere Grund, der schon erwähnt worden ist, ist der, dass sich die Sparcassen eine gewisse Mobilität erhalten müssen. Die Sparcassen dürfen nicht darauf rechnen, dass, wenn sie momentan ein paar hunderttausend Gulden brauchen, sie sofort in die städtische Cassa um das Geld schicken können, sondern sie müssen selbst für ihre Deckung sorgen und das kann nur in der Weise geschehen, dass ein ziemlich bedeutender Theil der Fonds in Wertpapieren angelegt wird. Ich halte den Antrag Stern für ziemlich überflüssig, denn die Rechtslage ist ganz klar; es wird eine Sache der Opportunität sein, den geeigneten Zeitpunkt wahrzunehmen, um an die Sparcassen heranzutreten und sie zu fragen, ob sie sich unter gewissen Bedingungen vereinigen wollen, wobei das Hauptargument darauf zu richten sein wird, gegebene Rechte nicht zu verletzen. Diese Rechte bestehen darin, dass die Reservefonds nicht dem ganzen Gemeindegebiete zukommen, sondern gewissen Bezirken. Die Sechshauser Sparcassa zum Beispiel, deren Director zu sein, ich die Ehre habe, hat einen Reservefond von 400.000 fl., diesen kann man dem Bezirke Sechshaus nicht einfach confiscieren, er gehört Sechshaus und muss zu Gunsten des Bezirkes verwendet werden und so ist es auch mit den anderen Sparcassen. In Zukunft wird sich vielleicht eine Form finden lassen, indem man entweder einen Theil des Reservefonds ausscheidet oder dem Bezirke für den Reservefond sonst etwas anschafft, und dann wird es an der Zeit sein, an den Gemeinderath mit Anträgen heranzutreten.

Commissions-Referent: Es thut mir sehr leid, dass der Antrag der Budget-Commission, der den Herren zur Information bezüglich der Geschäftsgebarung der vier Sparcassen dienen sollte, zu einer so langwierigen Debatte Anlass gab. Es ist sogar vieles angeführt worden, was den Thatsachen geradezu widerspricht; so ist es z. B. nicht richtig, dass alle Einlagen ohne Unterschied mit 4 Percent verzinst werden. Ich habe die Ehre, als Stellvertreter des Herrn Bürgermeisters der Sparcassa Döbling vorzustehen; in einigen Tagen werden die Herren die Ausweise zugeschickt bekommen; Sie werden sehen, dass auf sehr vorsichtige Weise gebart wird. Es ist ja selbstverständlich, und die Herren, welche solchen Geschäften näher getreten sind, werden sich dieser Anschauung nicht entziehen können, dass es nicht möglich ist, sämmtliche Einlagegelder, wenn sie sich auch nicht auf 30 Millionen Gulden belaufen, auf Hypothekar-Darlehen zu geben, das hieße die Gelder festnageln; übrigens sind die Papiere, die da gekauft werden müssen, primissima, sie sind ja auch in den der Statthalterei vorgelegten Statuten genau nach ihrer Qualität bezeichnet. Ich will also nicht die ganze Sache wiederholen und ich bitte, den Antrag, welcher hier gestellt wurde, anzunehmen. Der Antrag des Herrn Gem.-Rathes Dr. Stern geht wahrscheinlich an den Stadtrath. Ich glaube, er wird ein langes Studium brauchen, denn so rasch lässt er sich nicht erledigen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Über den Antrag der Budget-Commission zu Rubrik III 5 ist bereits abgestimmt worden; derselbe wurde angenommen.

Es kommt nun zur Abstimmung der Antrag des Herrn Gem.-Rathes Dr. Stern, welcher lautet: „Es werde der Stadtrath beauftragt, die Erhebungen wegen Vereinigung der städtischen Vororte-Sparcassen und Bildung einer Sparcasse der Stadt Wien zu beschleunigen und thunlichst bald darüber dem Gemeinderathe Bericht zu erstatten."

Diejenigen Herren, welche diesem Antrage zustimmen, wollen die Hand erheben. (Nach einer Pause:) Es ist die Minorität, der Antrag ist abgelehnt.

Wir kommen zu den Ausgaben.

Stadtraths-Referent: Rubrik III. „Allgemeine Verwaltung in persönlicher Beziehung". Besoldungen und äquiparierende Bezüge der Beamten und Diener:

1. Bezüge der rechtskundigen Beamten . . . . 309.260 fl.
2. Bezüge der Beamten der Buchhaltung . . . 128.830 fl.
3. Bezüge der Beamten des Bauamtes . . . . 161.670 fl.
4. Bezüge der Beamten der Hauptcassa . . . . 128.250 fl.
5. Bezüge der Beamten des Kanzleifaches . . . 144.820 fl.

Gem.-Rath Lang: Ich habe mir nur das Wort erbeten, um dem Wunsche Ausdruck zu geben, dass die Einreihung der Beamten in die neu systemisierten Stellen so rasch als möglich erfolgen muss. Es ist nun allerdings richtig, dass die Beamten die höheren Gehalte nachbezahlt erhalten, allein eine große Anzahl

von Beamten, benöthigt dringend ohne Verzögerung die höheren Bezüge, die ihnen zugedacht erscheinen. Meine Herren! In den Beamtenkreisen herrscht infolge des Umstandes, dass eine große Zahl von Ämtern noch nicht systemisiert ist, ein Zustand der Ungewissheit, welcher im Interesse der Beamtenschaft wohl baldigst behoben sein sollte. Ich stelle keinen Antrag und bin überzeugt, dass die Anregung, welche ich hier im Gemeinderathe gegeben habe, genügen dürfte, um den Referenten im Stadtrathe zu veranlassen, sein Referat in kürzester Zeit zu erstatten.

Gem.-Rath Dr. Stern: Es ist bedauerlich, dass die General-Debatte über das Budget so abgekürzt und infolge dessen nicht so Gelegenheit gegeben wurde, wie es doch hätte geschehen sollen, über die Verwaltung im allgemeinen zu sprechen. Ich werde mich daher, nachdem wir in der Special-Debatte sind, darauf beschränken, — einen ganz speciellen Punkt hier zur Erörterung zu bringen. Es entsteht die Frage, wofür eigentlich diese großen Summen aufgewendet werden und nach welchen Richtungen die Verwaltung thätig ist. Die Verwaltung besorgt erstens den natürlichen Wirkungskreis der Gemeinde, dann den übertragenen Wirkungskreis und außerdem fungiert sie als politische Behörde erster Instanz. Es steht nun seit mehr als einem Jahre im gedruckten Verzeichnisse ein Referat auf der Tagesordnung in Betreff der Vergütung des Aufwandes der Gemeinde Wien für die Besorgung der Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises. Wenn die Verhandlung über dieses Referat einmal fortgesetzt wird, so wäre es für uns sehr wichtig zu wissen, in welchem Percentsatze diese verschiedenen Geschäfte von unserer Verwaltung besorgt werden. Die Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises und jene, welche die Verwaltung als politische Behörde erster Instanz für den Staat besorgt, betragen bei den Bezirken vielleicht sechs Siebentel aller Agenden. Die Constatierung dieses Umstandes ist vielleicht von großer Wichtigkeit. Deshalb möchte ich mir den Antrag erlauben, es seien die Bezirksämter zu beauftragen, Jahreslisten zu verfassen, aus welchen die Zahlen der Agenden des natürlichen, des übertragenen Wirkungskreises und ihres Wirkungskreises als politische Behörde erster Instanz zu entnehmen sind, und diese Tabellen seien dem Gemeinderathe vorzulegen. Ich empfehle Ihnen diesen Antrag. Er wird uns ein sehr klares und deutliches Bild darüber geben, was eigentlich unsere Verwaltung leistet und in wie außerordentlichem Maße sie durch die Geschäfte des Staates in Anspruch genommen wird. (Bravo! Bravo!)

Gem.-Rath Röhrl: Meine hochverehrten Herren! Gelegentlich dieser Post muss ich einem Bedenken darüber Ausdruck geben, dass die Vorortebeamten bei der Systemisierung sehr schlecht weggekommen sind ....

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (unterbrechend): Ich muss sehr bitten. Ich kann eine Debatte über diesen Gegenstand nicht zulassen, da derselbe in die Competenz des Stadtrathes gehört.

Gem.-Rath Röhrl: Ganz gut, so werde ich die Sache so nebenbei bemerken. (Lebhafte Heiterkeit.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Auch eine Bemerkung darüber ist nicht gestattet. Ich muss sehr bitten ...

Gem.-Rath Röhrl: Ich werde schon bei der Sache bleiben. Ich werde in derselben Form sprechen, wie Herr Lang gesprochen hat. Ich habe zu meinem größten Erstaunen die Zurücksetzung der Vororte-Beamtenschaft gesehen .... (Lebhafte Heiterkeit.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich muss sehr bitten, Herr Gemeinderath. Ich kann und darf das nicht zugeben. Das gehört in die Competenz des Stadtrathes.

Gem.-Rath Röhrl: Aber die 27jährigen Marktcommissäre in der XI. Rangsclasse ....

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich muss entschieden bitten, das gehört in die Competenz des Stadtrathes. Es thut mir sehr leid, ich kann das nicht zulassen.

Gem.-Rath Röhrl: Über den Stadtrath können wir nicht reden. (Heiterkeit.)

Stadtraths-Referent (zum Schlusswort): Unser College, der über dem II. Bezirke leuchtet, scheint sich dafür, dass ihm in der General-Debatte das Wort nicht mehr gegeben werden konnte, — weil Generalredner gewählt wurden, dadurch zu rächen, dass er nunmehr in der Special-Debatte die General-Debatte wieder aufzurollen bemüht ist. Ich möchte recht sehr bitten, den Antrag, den er gestellt hat, die Bezirksämter zu beauftragen, statistische Erhebungen darüber anzustellen, was wir für den Staat auslegen, nicht anzunehmen. Das erfordert wieder bei jedem Bezirksamt einen Statistiker (Widerspruch), und das kostet uns sehr viel. Wir brauchen wieder eine Anzahl neuer Beamten, und die Folge wird sein, dass wir wissen, wieviel Geld wir eigentlich für den Staat aufwenden, aber einen weiteren Nutzen wird die Sache nicht haben, denn, wenn sich die Herren der Hoffnung hingeben, dass wir für die Kosten des übertragenen Wirkungskreises vom Staate auch nur einen Kreuzer bekommen, so geben Sie sich einer trügerischen Hoffnung hin. Wir werden nie etwas dafür bekommen, wenn wir auch genau wissen, welche Auslagen wir hiefür haben und welcher Theil unserer Beamten für den Staat arbeitet. Das nützt gar nichts, wir können den Betrag zwar anschauen, aber kriegen werden wir nichts und ich werde auch sagen, warum. Der Staat hebt für uns die Verzehrungssteuer ein, welches bedeutende Kosten erfordert, und zwar umsonst, und in dem Augenblick, als wir dem Staate für den übertragenen Wirkungskreis eine Spesenrechnung machen, wird er uns zu einer Entlohnung für die Einhebung dieser Gebüren ebenfalls heranziehen. Diese Gefälligkeiten werden also vice versa erwiesen, die Gemeinde hebt für den Staat und der Staat für die Gemeinde ein. Zahlen muss natürlich der Bürger immer, der wird von beiden gleich behandelt. Aus diesem Grunde glaube ich, dass der Antrag nichts nützt, und uns nur wieder in neue Auslagen hineinreitet. Auf die Anregung des Herrn Collegen Lang möchte ich nur erwidern, dass die Beamten, welche einrangiert werden, nach den Beschlüssen des Gemeinderathes ohnehin vom 1. Jänner die erhöhten Bezüge bekommen, da aber sehr umfangreiche Referate, und zwar mit großer Gewissenhaftigkeit zu erstatten sind, so ist es nicht möglich, alle diese zahlreichen Beamten jetzt schon einzurangieren. Wenn Unzufriedenheit bei den Beamten herrscht, so ist sie, glaube ich, nicht begründet. Die Beamten sind bei der letzten Gehaltserhöhung so reichlich bedacht worden, dass sie wohl zufrieden sein können.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht noch jemand das Wort zum Antrage des Herrn Gem.-Rathes Dr. Stern? (Niemand meldet sich.)

Es ist dies nicht der Fall, wir schreiten also zur Abstimmung über diesen Antrag.

Gem.-Rath Dr. Stern beantragt zu Rubrik III im allgemeinen: Es seien die Bezirksämter zu beauftragen, Jahreslisten zu verfassen, aus welchen die Zahl der Agenden des natürlichen und

übertragenen Wirkungskreises und des Wirkungskreises als politische Behörde I. Instanz zu entnehmen sei, und es sei diese Tabelle dem Gemeinderathe vorzulegen.

Diejenigen Herren, welche mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Dies ist abgelehnt.

Ich bitte fortzufahren.

Stadtraths-Referent (liest):

Bezüge des Personales des Archivs, der Bibliothek und der städtischen Sammlungen . . . . . 13.390 fl.

Adjuten für Praktikanten und Sustentationsbeiträge für Aspiranten . . . . . 147.720 fl.

Bezüge der Mitglieder des gemeinderäthlichen Stenographenbureaus . . . . . 7.680 fl.

Bezüge der Beamten der einbezogenen Vorortegemeinden . . . . . 150.790 fl.

im abgeänderten Betrage von . . 171.040 fl.

Taggelder für Aushilfsbeamte:

Bezüge der Amtsdiener . . . 219.340 fl.

Löhnungen der Aushilfsdiener . . . . . 17.140 fl.

Bezüge des Telegraphisten I. Classe der Central-Telegraphenstation im neuen Rathhause . . 850 fl.

Besondere Zulagen . . . . . 510 fl.

Diese sämmtlichen Positionen sind auf Grund des alten Status eingestellt worden und es kommt nun ein Pauschale für die Mehrkosten, anlässlich der Eintheilung der Beamten in Rangclassen, und zwar sowohl für die Beamten und Diener, sowie für die Diurnisten 550.000 fl.

Dann kommt Rubrik III 15 (liest):

Zeitliche Aushilfen für active Beamte und Diener 12.000 fl.

Belohnungen für außergewöhnliche Dienstleistungen, und zwar:

Neujahrs-Gratificationen . . . . . 6.060 fl.

Remunerationen für Übersetzungen aus fremden Sprachen . . . . . 6.400 fl.

Remunerationen an die zu den freiwillig abgehaltenen Licitationen entsendeten Magistrats-Commissäre 200 fl.

Remunerationen für die Verfassung des statistischen Jahrbuches und des Verwaltungsberichtes . . . . 2.470 fl.

Remunerationen für die Verfassung des Hauptrechnungs-Abschlusses und des Hauptvoranschlags-Entwurfes . . . . . 800 fl.

Remunerationen aus sonstigen Anlässen . . . 51.400 fl.

Besoldungsvorschüsse an Beamte und Diener . . 50.000 fl.

Damit wäre Rubrik III erledigt.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen Rubrik III wurde eine Einwendung nicht erhoben, ich erkläre sie sonach für angenommen.

Stadtraths-Referent (liest):

Rubrik IV „Einnahmen".

Allgemeine Verwaltung in sachlicher Beziehung.

Augenscheinstaxen . . . . . 69.370 fl.

Politische Kanzleitaxen . . . . . 46.680 fl.

Pränumeration für Todtenverzeichnisse . . . 540 fl.

Taxen für die Erprobung hydraulischer Bindemittel . . . . . 710 fl.

Gebüren für die Prüfung und Inspicierung von Gasrohrleitungen und Beleuchtungsanlagen . . . . 840 fl.

Beiträge für die Benützung von Amtslocalitäten durch Private . . . . . 550 fl.

Erlös aus dem Verkaufe von Doubletten der städtischen Bibliothek . . . . . — fl.

Erlös für Editionen des statistischen Departements, für Preistarife und sonstige Druckforten . . . . . 1.630 fl.

Eintritts- und Garderobegebüren aus dem Besuche des historischen Museums und Erlös für Kataloge . 1.400 fl.

Commissions-Referent: Zu Post 9 stellt die Budget-Commission mit Rücksicht auf den Antrag, welchen Herr Dr. Lueger gelegentlich der vorjährigen Budget-Berathung gestellt hat, folgenden Antrag:

Der vom Gem.-Rathe Dr. Lueger in der Plenarsitzung vom 28. März 1892 gestellte Antrag, dass für die Besucher des historischen Museums an Sonn- und Feiertagen die Eintritts- und Garderobegebüren aufzuheben seien, wolle ehestens der Erledigung zugeführt werden.

Bei Gelegenheit der vorjährigen Budget-Debatte hat sich diesbezüglich eine kleine Debatte entsponnen. Es wurde darauf hingewiesen, dass jenem Theile der Bevölkerung, welcher durch seine Arbeitsverhältnisse genöthigt ist, nur an Sonn- und Feiertagen sich die Sache anzusehen, diesfalls Gelegenheit hiezu gegeben werde.

Ich erlaube mir namens der Budget-Commission zu beantragen, dass endlich diese Angelegenheit zur Erledigung komme. (Beifall.)

Stadtraths-Referent (liest weiter): Post 10, „Einnahmen aus der Herausgabe eines Amtsblattes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien . . . . . 3700 fl."

Gem.-Rath Herold: Das Amtsblatt der Stadt Wien hat noch nicht die Popularität erlangt, welche wünschenswert ist. Es ist zu unbekannt und ich, der ich infolge meines Berufes in einem socialen Mittelpunkte stehe, kann die Versicherung geben, dass es noch nicht genug eingedrungen ist in die Bürger- und Wählerkreise, welche sich für die Debatten im Gemeinderathe interessieren. Viele waren höchst erstaunt, als sie ein Exemplar des Amtsblattes von mir erhielten, in welchem die Reden, welche im Gemeinderathe gehalten werden, gelesen werden können. Was darüber in den Tagesblättern steht, ist eben nicht so vollständig. Ich möchte daher den Antrag stellen, dass der Stadtrath Mittel und Wege finden möge, damit das Amtsblatt mehr in den Kreisen der Bevölkerung Eingang finde. Es muss ja auch uns daran gelegen sein, dass die Bevölkerung liest, was hier gesprochen wird, indem eine gewisse Anzahl von Collegen, welche durch ihre Abwesenheit glänzen, sich die Mühe gibt, den Gemeinderath nicht in das richtige Licht zu stellen, deshalb ist es wünschenswert, dass das, was hier gesprochen wird, gelesen wird, damit die Bevölkerung sich einen richtigen Begriff mache, wie wir arbeiten. Es wäre wünschenswert, wenn das Amtsblatt eine größere Popularität hätte und mehr in die Kreise der Wählerschaft eindringen würde. (Beifall.)

Stadtraths-Referent (liest): Post 11, „Beitrag der Staatsverwaltung zu den Kosten der Übernahme und Zustellung von gerichtlichen Wohnungs-Aufkündigungen durch die städtischen Organe . . . . . 4000 fl.

Post 12, verschiedene Rückvergütungen . . . . . 2950 fl."

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen die Einnahmepost der Rubrik IV wurde eine Einwendung nicht erhoben. Zur Post 9

und 10 sind Anträge von der Budget-Commission und vom Gem.-Rath Herold gestellt worden. Die Herren, welche mit der Zuweisung dieser beiden Anträge an den Stadtrath einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Stadtraths-Referent (liest): „Seite 11, Ausgaben:

IV. Allgemeine Verwaltung in sachlicher Beziehung.

A. Ordentliche Ausgaben.

Post 1, Zinse für Amtslocalitäten:

a) Effective Zinse . . . . . 6590 fl.

b) Durchgeführte Zinswerte . . . . . 380.740 fl."

Dadurch erledigt sich der Antrag des Herrn Dr. Stern gelegentlich der Berathung über den Voranschlag im Jahre 1892, dass die durchgeführten Zinswerte nicht mehr in das Budget einzustellen seien.

„Post 2, Reparatur und Erneuerung der Amtseinrichtung:

a) Reparatur, Nachschaffung und Neuanschaffung von Möbeln und Einrichtungsgegenständen für die Amtslocalitäten im Rathhause im I. Bezirke . . . . . 7000 fl.

b) Reparatur, Nachschaffung und Neuanschaffung von Möbeln und Einrichtungsgegenständen für auswärtige Amtslocalitäten 6700 fl.

c) Restaurierung der schadhaften Fahnen im historischen Museum . . . . . 1000 fl.

Post 3, Beheizung der Amtslocalitäten:

a) Effective Ausgaben . . . . . 59.440 fl.

b) Durchgeführter Zinswert . . . . . 300 fl.

Post 4, Beleuchtung der Amtslocalitäten:

a) Effective Ausgaben . . . . . 54.800 fl.

b) Durchgeführte Zinswerte . . . . . 180 fl.

und Reinigung . . . . . 50.510 fl.

Pauschalien für Schreibrequisiten . . . . . 11.570 fl.

Schreib- und Druckpapier der restringierte Betrag von 50.000 fl.

Buchdrucker- und kalligraphische Arbeiten . . . . . 48.770 fl.

Betrieb der lithographischen Presse . . . . . 6.470 fl.

Buchbinderarbeiten . . . . . 30.000 fl."

Commissions-Referent: Meine Herren! Die Budget-Commission hat den Betrag von 30.000 fl. für Buchbinderarbeiten für ein Jahr sehr hoch gehalten, hat sich jedoch den Betrag dann von der Buchhaltung erklären lassen. Nachdem in jedem Bezirke 19 solche Arbeiten nothwendig sind und die Sachen in ordentlichem Zustande gehalten werden müssen, um auch für die Zukunft zu dienen, so hat die Commission gemeint, man dürfe die Arbeiten nicht in der Weise vergeben, dass ein einziger Geschäftsmann in Wien Vortheil daraus zieht, sondern sie sollen in einzelne Lose, z. B. an einen Geschäftsmann für jeden Bezirk vertheilt werden, und diese Meinung gipfelt in folgendem Antrage: „Der Stadtrath werde beauftragt, in Hinkunft die Buchbinderarbeiten in kleinen Losen zu vergeben."

Weitere Vorschriften lassen sich nicht machen, weil Offertverhandlungen zur Grundlage der Vergebung dienen sollen.

Stadtraths-Referent: Zeichnungsrequisiten, Vermessung und Mappierung . . . . . 17.200 fl.

Als Auslagen für die trigonometrische Vermessung des erweiterten Gemeindegebietes von Wien waren . . . . 4000 fl. beantragt, die Budget-Commission beantragt jedoch, diesen Betrag zu streichen.

Commissions-Referent: Die Budget-Commission beantragt, diesen Betrag zu streichen, und zwar aus folgenden Gründen: Im Budget des vergangenen Jahres war zu gleichem Zwecke ein Betrag von 3000 fl. eingestellt, den die Budget-Commission beantragt hat, aber ich muss sagen, in Unkenntnis eines Umstandes. Die Budget-Commission war nämlich der Meinung und man hat sie darüber nicht aufgeklärt, dass die Gemeinde Wien infolge des Zuwachses an Gebiet eine Vermessung dieses neuen Gebietes in eigener Regie vornehmen lasse. Bei Einstellung des heurigen Betrages von 4000 fl. hat sich die Sache aufgeklärt.

Der Staat besorgt nämlich die Angelegenheit für seine Zwecke und verlangt von der Gemeinde einen Beitrag von 4000 fl.

Nun, meine Herren, nachdem die Stadt Wien das Jahr über so bedeutende Geschäfte des Staates gratis besorgt, so glaubten wir, dass es nicht nöthig wäre, dem Staate einen Beitrag zu leisten, umsomehr, als uns ein aufklärendes Referat hierüber noch nicht vorliegt. Die Budget-Commission beantragt daher Streichung des Betrages. Die Gesammtkosten der Vermessung sollen 18.000 fl. betragen. Wenn uns ein Referat vorliegen wird, werden wir sehen, wie wir uns weiter zu der Sache stellen werden. Einen Betrag heute schon einzustellen, empfiehlt sich nicht. Ich bitte daher um Streichung desselben.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich werde die Abstimmung vornehmen. Gegen die Posten IV 1 bis 9 ist eine Einwendung nicht erhoben worden, ich erkläre dieselben für angenommen.

Es bleibt nun noch Post 10. Wird zu dem Antrage zu dieser Post das Wort gewünscht?

Gem.-Rath Herrdegen: Meine Herren! Ich möchte mir erlauben, diesen Antrag der Budget-Commission auf das wärmste zu unterstützen. Es ist eine allgemein bekannte Sache, dass sich die Kleingewerbetreibenden bemühen, auch von den Großconsumenten beschäftigt zu werden. Nun handelt es sich um einen Artikel, gegen dessen Anfertigung durch kleine Meister gewiss nicht die geringsten Bedenken vorliegen.

Das was die Commune an Buchbinderarbeiten braucht, wird jeder kleine Meister auch machen können. Die außerordentlich schätzenswerte Anregung wird von mir auf das beste befürwortet, und ich möchte glauben, dass hinsichtlich des Preises und der Ausführung vielleicht sogar Vortheile errungen werden, wenn die Sache an kleine Meister vertheilt wird. Die Großen arbeiten in der Regel nicht gerade auf das beste.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Wünscht noch jemand zu diesem Antrage das Wort? Es ist nicht der Fall. Dieser Antrag geht als Anregung an den Stadtrath.

Stadtraths-Referent: Post 11 ist bereits gelesen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Gegen dieselbe ist keine Einwendung erhoben worden.

Commissions-Referent: Bei Post $11^1/_2$ beantragt die Budget-Commission die Streichung.

Stadtraths-Referent: Ich habe nichts dagegen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Dann steht der Antrag auf Einstellung eines Betrages von 4000 fl. nicht mehr. Es wird dieser Betrag also gestrichen. (Zustimmung.)

Stadtraths-Referent: Post 12. Gesetz-Hilfsbücher und Schematismen . . . . . 6300 fl.

Gem.-Rath Geitler: Ich glaube, nachdem der Stadtrath und die Budget-Commission sich gerade mit der Gruppe I außerordentlich intensiv beschäftigt haben, den Antrag stellen zu dürfen, dass jene Posten der Gruppe I, welche nicht durch Anträge der

Budget-Commission alteriert werden, en bloc seitens des Gemeinderathes als angenommen zu betrachten sind.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Das Wort hat Herr Gem.-Rath Frauenberger zu Geschäftsordnung.

Gem.-Rath Frauenberger: Nein, zu diesem Antrage!

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Das ist ein Antrag zur Geschäftsordnung.

Gem.-Rath Frauenberger (zu Geschäftsordnung): Ich kann mich dem Antrage des unmittelbaren Herrn Vorredners nicht anschließen. Ich glaube, es wird nicht lange Zeit erfordern, um alle diese Punkte durchzugehen und es kommen doch vielleicht einige Punkte vor, welche von der einen oder anderen Seite berichtigt werden.

Gem.-Rath Kaspar (zu Geschäftsordnung): Ich muss mich auch dem Antrage des Herrn Gem.-Rathes Frauenberger anschließen, dass wir Gruppe I doch etwas vorsichtiger behandeln, sie ist viel zu wichtig. Ich z. B. möchte mir das Wort erlauben zur Rubrik IV, Post 18, die muss besprochen werden (Sehr richtig!), und wenn wir nach dem Antrage des Herrn Collegen Geitler diese Punkte alle en bloc annehmen sollten, so würde ich mich wirklich dagegen aussprechen müssen und könnte nicht dafür stimmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Herr Gem.-Rath Geitler hat den Antrag gestellt, es mögen alle Posten der Gruppe I, bei welchen der Stadtrath und die Budget-Commission übereinstimmende Anträge stellen, en bloc angenommen werden; ausgenommen sollen nur diejenigen Posten werden, bei welchen Differenzen zwischen dem Stadtrathe und der Budget-Commission bestehen. Ich ersuche jene Herren, welche dem Antrage Geitler auf en bloc-Annahme zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte zu zählen. (Nach einer Pause:) 25 Stimmen sind dafür. Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist angenommen.

Ich bitte demnach, nur diejenigen Posten vorzutragen, bei welchen Differenzen zwischen dem Stadtrathe und der Budget-Commission bestehen.

Commissions-Referent: Es sind keine Differenzen vorhanden.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Dann ist Gruppe I erledigt. Ich bitte fortzufahren.

Stadtraths-Referent: Gruppe II. „Steuerwesen." Bei dieser Gruppe ist nicht viel zu bemerken. Zunächst bloß, dass die Budgetierung der Zinskreuzer und der Zuschläge zu den directen Steuern bei dem Titel „Bedeckung" vorkommen wird. Budgetiert werden nur die Verzugszinsen von den Zinskreuzern und den Zuschlägen zu den directen Steuern mit 26.870 fl. und die Gemeindeabgabe-Pauschalien mit 1290 fl.

Gem.-Rath Kaspar: Ich muss darauf beharren, dass mir zu Rubrik IV, Post 18 das Wort ertheilt wird.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Ich bedauere, es ist über diese Post abgestimmt. Das hätte leicht verhindert werden können, wenn der Herr College sich zum Worte gemeldet hätte. (Rufe: Er hat sich ja gemeldet!) Zur Geschäftsordnung. (Rufe: Nein!)

Gem.-Rath Dr. Vogler: Ich bin der Ansicht, dass es überhaupt nicht zulässig ist, solche Anträge, wenn sie hier gestellt werden, zur Abstimmung zu bringen, welche daraus hinausgehen, eine en bloc-Annahme zu veranlassen. Wenn sich ein Mitglied des Gemeinderathes zum Worte meldet, kann es eine en bloc-Annahme nicht geben. (Zustimmung.) Man kann den Schluss der Debatte beantragen und auf diese Weise eventuell das Wort abschneiden, aber es dadurch abzuschneiden, dass man über eine ganze Gruppe des Budgets einfach nicht sprechen lässt, das ist meines Erachtens ein ganz und gar unzulässiger Vorgang. (Sehr richtig!)

Ich halte es für geschäftsordnungswidrig, wenn durch einfachen Majoritäts-Beschluss ein solcher Antrag angenommen wird, und ich bin vielmehr der Meinung, dass jedem Gemeinderath, der zu einer hier in Verhandlung stehenden Post, über welche ja der Gemeinderath Beschlüsse fasst, das Wort wünscht, das Wort dazu auch ertheilt werden soll. (So ist es!)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Eine davon abweichende Praxis besteht gar nicht. Ich habe gefragt, wer das Wort wünscht, darauf haben sich die Herren Frauenberger und Kaspar in formaler Beziehung zum Worte gemeldet. Ein Antrag zu irgend einer Post wurde nicht gestellt; jedesmal wird es so prakticiert, dass, wenn ein Antrag gestellt wird, die Post von der en bloc-Behandlung ausgenommen ist, das ist selbstverständlich. Ich frage die Versammlung, ob sie einverstanden ist, dass Herr Gem.-Rath Kaspar das Wort erhalte? (Rufe: Ja!) Herr Gem.-Rath Kaspar hat das Wort.

Gem.-Rath Kaspar: Ich habe mich zu Rubrik IV, Post 18 deshalb gemeldet, weil, wie es den sehr geehrten Herren bekannt sein wird, in dieser Richtung schon viele Anträge vorliegen, und diese Angelegenheit endlich einmal zur Austragung im Gemeinderathe kommen muss. Der Stadtrath hat uns bereits einmal mit einer ähnlichen Vorlage beglückt, der ich mit Freuden zugestimmt habe. Meine Herren, man wird mir vielleicht heute wieder den Vorwurf machen, dass ich als Beamter den Beamten vielleicht feindlich gegenüberstehe. Ich will mich darüber nicht des weiteren auslassen, sondern nur betonen, dass es sich hier nicht um stehende, sondern um vorübergehende Gebüren handelt, und die müssen einmal geregelt werden. Ich muss meinem Erstaunen darüber Ausdruck geben, dass dieser wohlgemeinte Antrag des Stadtrathes, kaum dass er zur Berathung gekommen ist, von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Ich will nicht annehmen, dass der erste Redner zu dieser Vorlage aus dem VII. Bezirke, welcher über diese Vorlage eine Jeremiade angestimmt hat, den Anlass dazu gegeben hat, sie von der Tagesordnung abzusetzen. Ich glaube, dass wir uns heute endlich darüber klar werden müssen. Ich war mit den Ansätzen, welche uns mit der Vorlage des Stadtrathes zugekommen sind, mit den einzelnen Positionen bis auf eine vollkommen einverstanden. Es muss ein Regulativ geschaffen werden! Es muss dahin kommen, dass der Stadtrath ersucht werde, uns neuerdings mit einer solchen Vorlage zu bedenken, denn diese Commissionsgebüren schweben geradezu in der Luft. Jeder Vorstand einer Abtheilung bemisst nach seinem Ermessen die Gebüren, und das geht einmal nicht an! Ich glaube, diese Positionen, welche uns der Antrag des Stadtrathes gebracht hat, waren ganz noble und annehmbare. Ich werde mir erlauben, meine Herren, mich umzusehen, wie es in einer anderen Körperschaft zugeht. Nehmen Sie, z. B. das sogenannte Zählungs-Comité, welches im Finanzministerium besteht. Es ist zusammengesetzt aus 200 Herren; dieselben beschäftigen sich einfach mit der Übernahme der Staatsnoten und haben dieselben nach Qualität und Quantität zu prüfen. Wenn sie das Paket, Vor- und Rückseite geprüft haben, versehen sie es mit Spangen und mit ihrer Chiffre. Was für eine Entlohnung glauben Sie, bekommen diese Herren für zehn Pakete à 100 Stück? — Zehn Kreuzer!

Wenn der Beamte sehr rührig und versiert ist, so gelingt es ihm, zehn, höchstens zwölf solche Bunde zustande zu bringen, und das in drei, dreieinhalb Stunden. Das geschieht in einem Locale, im Jakoberhof, in einem großen Saale, bei Gasbeleuchtung und einer der furchtbarsten Temperaturen. Er verdient also in drei bis vier Stunden 1 fl., höchstens 1 fl. 20 kr. Und glauben Sie, dass die Herren vielleicht mit diesen Beträgen unzufrieden sind? O nein, sie sind sehr glücklich, wenn sie in ihren freien Stunden etwas verdienen können. Diese Gebüren dürfen also nicht so hoch gespannt sein. Nehmen Sie diese Riesenpost von 60.740 fl. Wir müssen doch einmal trachten, dass in dieser Richtung etwas geschehe. Ich werde mir erlauben, den Antrag zu stellen: „Der Stadtrath sei zu ersuchen, im Gemeinderathe ehestens eine Vorlage einzubringen, worin die Diäten, Commissionsgebüren, Kostgelder ꝛc. eine Regelung erfahren." Ich bitte die sehr geehrten Herren, diesem meinem Antrage zuzustimmen.

Gem.-Rath Herrdegen: Es ist das eine höchst wertvolle Anregung, welche der Herr Vorredner gegeben hat. Dieses Referat bezüglich Regelung der Commissionsgebüren hat nämlich ein recht merkwürdiges Schicksal. Es ist auf die Tagesordnung gestellt worden, ist hier zur Verhandlung gekommen und ist in außerordentlich ausführlicher Weise hiebei referiert worden. Es hat sich eine lebhafte Discussion an dieses Referat geknüpft, dann hat man gesehen, dass das Schicksal des Referates etwas bedenklich zu werden anfieng. Es ist abgesetzt worden und seitdem verschwunden. Es hat sich nichts mehr gerührt. Man hat nur gesagt, es wird wieder kommen, wenn die Regelung der Bezüge der städtischen Beamten durchgeführt sein wird. Diese ist ja nun durchgeführt und es wäre jetzt an der Zeit, dass auch dieses Referat eine Auferstehung feiere.

Ich möchte mich nun von den Ausführungen des unmittelbaren Vorredners nach einer Richtung trennen. Es handelt sich hier viel weniger darum, welche Gebüren die Beamten bei Commissionen u. s. w. erhalten; darüber werden wir ja sprechen, wenn das Referat wiederum hierher kommt. Eines ist ja richtig, dass jene Opposition, die das Referat gefunden hat, in einzelnen Positionen auch begründet war. Es hatte gewisse Unbilligkeiten, wenn ich mich recht erinnere, namentlich was den Nachtdienst betroffen hat. Viel wichtiger aber erscheint mir die Tendenz, die in diesem Referate zum Ausdrucke gekommen ist, nämlich hinsichtlich der Vornahme von Commissionen Missbräuchen zu steuern.

Darin ist eine ganz richtige Auffassung seitens des Stadtrathes zum Ausdrucke gekommen, und es wäre sehr wünschenswert, dass man die Sache nicht verzögere. Ich möchte auch darauf aufmerksam machen, dass bei der heutigen Decentralisierung die Gefahr, überflüssige Commissionen abzuhalten, noch größer geworden ist, als sie früher war. Das ist ja ein wahrer Schrecken für den Kleingewerbetreibenden; eine Pfaidlerei, irgend ein Milchgeschäft, das kaum seine Existenz behaupten kann, braucht nur eine Vorsteckstafel mit einer darauf gemalten Kuh herauszustecken, und sofort kommt die Commission. Es ist ja eine Thatsache, dass absichtlich bei Fällen, die sehr gut mit einer gemeinsamen Commission abgemacht werden könnten, Commissionen zugegeben werden. Ich selbst habe einen Fall mit Bestimmtheit constatieren können, dass in einer Gasse im VII. Bezirke beim Haus Nr. 2 eine Commission wegen eines Vorsteckschildes stattgefunden hat und einer der Herren, die an der Commission theilgenommen haben, sagte: „Wir haben ja vis-à-vis bei der Pfaidlerei auch gleich eine Commission. Die könnte man in einem machen!" „Nein" — haben die anderen gesagt — „das machen wir nicht jetzt, sondern ein andermal!" Es ist ja ganz natürlich, dass solche Dinge vorkommen. Hier also muss man das System ändern, und das System wollte man ändern durch den Stadtrath-Antrag, über welchen Herr Gem.-Rath Dr. v. Billing referiert hat. Also die Sache ist thatsächlich dringend, und ich würde sehr wünschen, dass der von Herrn Collegen Kaspar ausgesprochene Wunsch, diese Angelegenheit zu beschleunigen, volle Berücksichtigung finde.

Gem.-Rath Dr. Vogler (zur Geschäftsordnung): Ich stelle den Antrag, dass die Debatte über diesen Gegenstand nunmehr geschlossen werde.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Diejenigen Herren, welche mit Schluss der Debatte einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Ich muss leider jetzt die Verhandlung über diesen Gegenstand abbrechen, da wir heute eine vertrauliche Sitzung abhalten müssen behufs Erledigung eines dringenden Gegenstandes. Ich erkläre also die öffentliche Sitzung für geschlossen, es folgt eine vertrauliche Sitzung.

Beschluss: Zu Gruppe VI, Rubrik XXII, werden die Ausgabsposten 5 b bis l, 7 bis 11 und 13 nach den Anträgen des Stadtraths-Referenten, die Post 12 nach jenen des Commissions-Referenten genehmigt.

Bei Rubrik XXIII werden die Anträge des Stadtraths-Referenten, nur die Ausgabspost 1 nach Antrag des Commissions-Referenten angenommen.

Bei Rubrik XXIV werden die Einnahmsposten 1 bis 5 und die Ausgabsposten 1 a bis s, 2 b, 3 bis 13 nach den Anträgen des Stadtraths- und die Ausgabspost 2 a nach jenen des Commissions-Referenten genehmigt. Zur Ausgabspost 1 wurde beschlossen: Der Magistrat hat zu berichten, ob es sich nicht empfiehlt, in Hinkunft die Einfassungsbögen für Rasenflächen mit dem Wappen der Stadt Wien zu versehen, eventuell das Eigenthumsrecht der Gemeinde an diesen Einfassungsbögen auf andere Art ersichtlich zu machen. — Das Stadtbauamt wird beauftragt, für die Beschaffung von möglichst gutem Gartensand Sorge zu tragen.

Die Rubrik XXV wird nach den Anträgen des Stadtraths-Referenten angenommen. Ebenso die Rubrik XXVI, nur die Ausgabspost $7^1/_2$ wird nach dem Antrage des Commissions-Referenten genehmigt. Zur Ausgabspost 6 a wird beschlossen:

1. Der Bürgermeister wird ermächtigt, wegen Erwerbung von Grundstücken zur Anlage von Pumpstationen und Reservoirs die nöthigen Erhebungen zu pflegen und Präliminarverträge abzuschließen.

2. Das wasserrechtliche Verfahren, insoweit es durch die Projecte der Reservoir-Pumpstationen und eventuell der Rohrlegungen nöthig ist, ist rechtzeitig einzuleiten und der Consens zur Anlage zu erwirken.

Bei Rubrik XXVII werden die Einnahmsposten und die Ausgabspost 2 nach den Anträgen des Stadtraths-Referenten angenommen.

Gruppe I wurde gleichfalls nach den Anträgen des Stadtraths-Referenten genehmigt; nur wurde bei Rubrik IV die Ausgabspost $11^1/_2$ im Sinne des Commissions-Referenten gestrichen.

Zu Rubrik III, Einnahmspost 5: Die Rechnungsabschlüsse der Gemeinde-Sparcassen in den ehemaligen Vororten sind dem Gemeinderathe alljährlich vorzulegen.

(Schluss der öffentlichen Sitzung um 1/2 8 Uhr abends.)

Beschluss-Protokoll

der **vertraulichen** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom 17. Februar 1893.

Vorsitz: **2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.**

Gem.-Rath Dr. Hackenberg beantragt die Zurückziehung der beim k. k. Verwaltungsgerichtshofe gegen den Erlass des k. k. Ackerbauministeriums vom 13. März 1892, Z. 1051, betreffend die Concession der Wienthalwasserleitung, eingebrachten Beschwerde.

(Angenommen.)

Stadtrath.

Sitzungen des Stadtrathes.

Dienstag, den 28. Februar 1893.
Mittwoch, den 1. März 1893.
Donnerstag, den 2. März 1893.
Freitag, den 3. März 1893.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom 14. Februar 1893.

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, v. Goldschmidt, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Matthies, Matzenauer, Meißl, Müller, v. Neumann, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Beurlaubt: St.-R. Baugoin.

Experten: Magistratsrath Siegl, Marktdirector Zecha.

Schriftführer: Magistrats-Commissär Appel.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

(802.) In Beantwortung der bezüglichen Interpellation des St.-R. v. Götz erklärt der Vorsitzende, dass die Arbeiten für die Ausarbeitung des Detailprojectes für das in Unter-St. Veit zu erbauende Schulgebäude im Stadtbauamte soweit vorgeschritten seien, dass mit Ende dieses Monats das gesammte Elaborat werde zur Vorlage gebracht werden können. (Zur Kenntnis.)

(743.) **St.-R. Meißl** referiert über neun Gesuche aus dem XVIII. Bezirke um Aufnahme, beziehungsweise Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt:

a) die erbetene Zusicherung zu ertheilen:
Rotter Johann, Hausbesorger;

b) die Zuständigkeit zu verleihen:
Gaubitz Johann, Dienstmann;
Cizek Wenzel, Schneider;
Neumann Franz, Tramway-Conducteur;
Michaniow Agnes, Köchin;
Auger Maximilian Johann, Hausbesitzer;
Klofač Johann, Schlossergehilfe;
Kuczmierczyk Stanislaus, Schlosser;
Heimerl Anton, Hausbesorger. (Angenommen.)

(738.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Beerdigungskosten nach einer Anzahl Parteien aus dem XVI. Bezirke und beantragt, die Abschreibung zu bewilligen. (Angenommen.)

(803.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über das Ansuchen der Elisabeth Rohrhofer um Ersatz für die aus sanitären Rücksichten in ihrer Wohnung vernichteten 8000 Stück Papiersäcke und beantragt, der Genannten den Betrag von 13 fl. 15 kr. zu bewilligen.

(Angenommen.)

(809.) **Derselbe** referiert über den Erlass der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 19. Juli 1892, Z. 39292, betreffend das Ansuchen des Jakob Feuerbach um Wiederaufnahme in den österreichischen Staatsverband, beziehungsweise in den Wiener Gemeindeverband, und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(781.) **St.-R. v. Götz** referiert über den Rückstand an Zinskreuzern und Gemeindeumlagen bei den Häusern im XIII. Bezirke Breitensee, Conscr.-Nr. 129, 18, 13, 14 und 70 im Betrage von 750 fl. 66 kr. und beantragt, die Abschreibung aus dem Titel der Uneinbringlichkeit zu bewilligen. (Angenommen.)

(782.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Vorstandes der Kleinkinderbewahr-Anstalt in Penzing um Nachsicht von Canaleinmündungsgebüren, sowie Augenscheins- und Kanzleitaxen und beantragt, im Gnadenwege die Rückvergütung der bereits bezahlten Canaleinmündungsgebür per 196 fl. 20 kr., sowie die Abschreibung der Augenscheins- und Kanzleitaxen per 8 fl. 60 kr. zu genehmigen.

(Angenommen.)

(678, 679.) **Derselbe** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung im XII. Bezirke und beantragt:

a) 16 halbnächtige Flammen, und zwar: je 4 in der Laudongasse und Jahngasse, 3 in der Ruckergasse, 2 in der Bindergasse und je 1 in der Erl-, Brestel- und Ferdinandsgasse neu zu errichten, und 3 halbnächtige Flammen (2 in der Laudongasse und 1 in der Brestelgasse) in ganznächtige Flammen umzuwandeln mit dem jährlichen Kostenerfordernisse von 375 fl. 33 kr.;

b) 9 halbnächtige Gasflammen (2 in der Maria Theresienstraße, 5 in der Fabriksgasse, je 1 in der Schönbrunnerstraße und Hufelandgasse) und 4 ganznächtige Flammen (3 in der Fabriksgasse, 1 in der Schönbrunnerstraße) neu aufzustellen, je 1 halbnächtige Flamme in der Fabriksgasse und Maria Theresienstraße in ganznächtige Flammen und die ganznächtigen Flammen der Rucker-, Hufeland-, Fabriksgasse und Schönbrunnerstraße in einen dreiflammigen Suggbrenner mit 1 ganznächtigen Flamme umzuwandeln und mehrere bestehenden Flammen zu versetzen. (Jährlicher Kostenbetrag 483 fl. 9 kr.)

(Angenommen.)

(740.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Vorstehers des XIX. Bezirkes um Herstellung einer Petroleumbeleuchtung auf der von Nussdorf nach Kahlenbergerdorf führenden Straße und beantragt, die Beleuchtung der ungefähr 1000 m langen, von Nussdorf nach Kahlenbergerdorf führenden Straße durch 10 Petroleumflammen mit den Herstellungskosten von 200 fl. und den jährlich wiederkehrenden Auslagen für Lampenbedienung und Petroleumanschaffung per 300 fl. zu genehmigen und den Bezirksvorsteher zu ermächtigen, diese Herstellung im kurzen Wege zu veranlassen und für deren Erhaltung Sorge zu tragen. (Angenommen.)

(745.) **St.-R. Müller** referiert über das neuerliche Offert der Eheleute Josef und Maria Preßl auf Ankauf eines Theiles der Parcelle Nr. 1730/3 in Ottakring, XVI. Bezirk, im Ausmaße von 10·026 m² um den Einheitspreis von 8 fl. 25 kr. und beantragt, dieses Offert abzulehnen, den Gesuchstellern jedoch bekanntzugeben, dass die Gemeinde Wien geneigt sei, diesen Grundtheil um den Preis von 20 fl. per Quadratmeter käuflich zu überlassen. (Angenommen.)

(662.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Marie Zachiri um Bekanntgabe der Baulinie für Nr. 122 Hauptstraße in Pötzleinsdorf, XVIII. Bezirk, und beantragt:

1. Die ministeriell genehmigten Baulinien für die Pötzleinsdorferstraße A B′ B L M N und C D O P Q R mit der Straßenbreite von 15·17 m, dann die von den Punkten B′ und D aufwärts beiderseits bereits ministeriell festgesetzte Vorgartenbreite von 7·58 m werde beibehalten;

2. die für die Julienstraße ministeriell genehmigten Baulinien S T U V und X Y Z Z_1; mit der Straßenbreite von 11·38 m und die von den Punkten E und H aufwärts gleichfalls bereits ministeriell genehmigte Vorgartenbreite von 7·58 m werde beibehalten, beziehungsweise genehmigt;

3. es werde auf Grund des § 82 Bauordnung für die Pötzleinsdorferstraße angeordnet, dass von den Punkten B′, respective D aufwärts die Verbauung mit Wohnhäusern, und zwar derart stattzufinden habe, dass dieselben auch in geschlossenen Fronten mit Vorgärten von der oben angegebenen Breite mit der größten Höhe von 15 m und mit höchstens zwei Stockwerken und Ebenerdgeschoss hergestellt werden dürfen.

Für die Julienstraße werde unter Ausdehnung der ministeriell angeordneten Vorgartenanlage auf die ganze Länge mit der Breite von 7·58 m die gleiche Verbauungsart festgesetzt.

(Angenommen; Punkt 3 an den Gemeinderath.)

(7642.) **Derselbe** referiert über die Vorstellung des Wilhelm Kubić gegen die Entscheidung des magistratischen Bezirksamtes XVI. Bezirk, vom 21. October 1892, Z. 40487, betreffend die Versagung der Baubewilligung für Cat.-Parc. 415, Einl.-Z. 48, Grundbuch Ottakring, XVI. Bezirk, Galitzynbergstraße, Ecke der Friedhof-Auffahrtstraße und beantragt, den Antrag des magistratischen Bezirksamtes vom 5. December 1892, Z. 52822, auf Ertheilung der Baubewilligung unter der Bedingung zu bestätigen, dass der Gesuchsteller sich verpflichtet, für den Fall, als bei der definitiven Bestimmung der Baulinie von der Catastral-Parcelle ein Theil zur Straße nothwendig werden sollte, den in die Straße fallenden Grundtheil über Verlangen der Gemeinde Wien bis zur gesetzlichen Breite und im richtigen Niveau lastenfrei und unentgeltlich abzutreten. Diese Bedingung ist als Reallast auf die Parcelle grundbücherlich einzutragen.

St.-R. Ritt. v. Neumann beantragt, den Bauwerber zu verpflichten, den Grund in der Zufahrtsstraße a b c d auf Verlangen der Gemeinde seinerzeit käuflich zur Arrondierung seiner Baustelle zu erwerben und als Sicherstellung dieser Verpflichtung eine Caution in der vom Magistrate zu bestimmenden angemessenen Höhe zu bestellen.

Referent ist hiermit einverstanden. (Angenommen.)

(645.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Ferdinand Bittermann um Schadloshaltung für den von Or.-Nr. 47 und 49 Alsbachstraße, XVII. Bezirk, zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grund und beantragt, die Schadloshaltung mit 15 fl. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(624.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Note des Bezirksschulrathes vom 2. Februar 1893, Z. 523, bezüglich des Erlasses des k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 28. Jänner 1893, Z. 367, wegen Systemisierung von Lehrerstellen für Schulen im XII., XIII., XVIII. und XIX. Bezirke und beantragt, den mit dem Decrete des Bezirksschulrathes vom 2. Februar 1893, Z. 523, intimierten Erlass des h. k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 28. Jänner 1893, Z. 367, betreffend die Systemisierung der Lehrerstellen an den nachstehenden Schulen:

1. Bürgerschule für Knaben und Mädchen XII., Schönbrunnerstraße 39/41,

2. Allgemeine Volksschule für Mädchen XIII., Penzing, Schulgasse 3,

3. Allgemeine Volksschule für Mädchen XII., Ehrenfelsgasse 5,

4. Allgemeine Volksschule für Knaben XII., Ehrenfelsgasse 7,

5. Allgemeine Volks- und Bürgerschule für Knaben XVIII., Klettenhofergasse 3,

6. Allgemeine Volksschule für Knaben XVIII., Klettenhofergasse 3,

7. Allgemeine Volksschule für Mädchen XVIII., Antonigasse 4,

8. Allgemeine Volks- und Bürgerschule für Mädchen XIX., Pantzergasse 25, und

9. Allgemeine Volks- und Bürgerschule für Mädchen XIX., Kreindlgasse 24,

sei zur Kenntnis zu nehmen.

St.-R. Dr. Huber beantragt, gegen den Erlass des Landesschulrathes insoweit es sich um Systemisierung einer Directorinstelle für die allgemeine Volks- und Bürgerschule für Mädchen XIX., Kreindlgasse 24 handelt, den Recurs zu ergreifen.

Der Antrag des St.-R. Dr. Huber, mit welchem der Referent sich einverstanden erklärt und im übrigen der Referenten-Antrag werden angenommen.

(685.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Bürgerschuldirectors Franz Schneider um Aufhebung des Auftrages wegen Räumung der Naturalwohnung durch dessen verheiratete Tochter und deren Gatten und beantragt:

Mit Rücksicht auf die bezüglich der Interpretation der Verordnung des k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 6. Juni 1888, Z. 3776, sich ergebenden Zweifel ist der Act vorerst dem h. k. k. n.-ö. Landesschulrathe mit dem Ersuchen vorzulegen, bekanntzugeben, ob die Auffassung, dass im § 10, Absatz 4, obiger Verordnung zum Hausstande des Schulleiters gehörige, wenngleich nicht zur engeren Familie desselben zu rechnende Personen von der Mitbenützung der Wohnung nicht ausgeschlossen seien, der Intention der h. Schulbehörde widerstreiten würde.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt, das Ansuchen abzuweisen.

St.-R. Dr. Huber beantragt, gleichfalls das Ansuchen abzuweisen, jedoch im Gnadenwege eine angemessene Frist zur Räumung bis Augusttermin 1893 zu bewilligen.

St.-R. Ritt. v. Neumann beantragt, bis auf Widerruf die Bewilligung zu ertheilen.

Der Antrag des St.-R. Dr. Hackenberg wird abgelehnt und der Antrag des St.-R. Dr. Huber angenommen.

(644.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des pädagogischen Vereines in Hernals um unentgeltliche Überlassung des Zeichensaales der Bürgerschule in Hernals, Kirchengasse 37 zu dessen Versammlungen und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(741.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über zwei Gesuche aus dem VI. Bezirke um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt:

Gerstenberg Eduard, Vertreter der Firma Pivonka & Cie., und

Siegel Karl Friedrich, Uhrmacher,

die erbetene Zusicherung zu ertheilen. (Angenommen.)

(764.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Wenzl um Überlassung eines geeigneten Doppelgruftplatzes auf dem Wiener Central-Friedhofe zur Errichtung einer Gruftkapelle und beantragt, dem Gesuchsteller den Eckplatz der Gruppe 47 a unter genauer Einhaltung der vom Friedhofsverwalter vorgeschlagenen Bedingungen zum Preise von 1040 fl. gegen Einrechnung der bereits für einen Doppelgruftplatz am 22. October 1891 erlegten Gebür von 800 fl. zur Benützung zu überlassen und von einer weiteren Entschädigung für den durch die vorspringenden Pfeiler der Kapelle in Anspruch genommenen Friedhofsgrund abzusehen. (Angenommen.)

(783.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit eines Marktgebürenrückstandes per 8 fl. 40 kr. nach Joh. Windisch und beantragt, die Abschreibung zu bewilligen. (Angenommen.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

(788.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Königsdorfer um käufliche Überlassung eines alten, unbrauchbar gewordenen, leeren Unrathstransportschiffes um den Betrag von 26 fl. und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(742.) **Derselbe** referiert über acht Gesuche aus dem XVIII. Bezirke um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt, die Zuständigkeit zu verleihen:

Wagner Ignaz, Kaffeekoch;
Gazda Sylvester, Maurerpolier;
Goller Margaretha, Wäscherin;
Kohn Franz, Aushilfsdiener;
Zeitlinger Franz, Hausbesitzer;
Kreuziger Ignaz, Polizeiagent:
Appl Moriz, Polizeiagent;
Hannakam Karl, Gastwirt. (Angenommen.)

(829.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über die Ertheilung der Baubewilligung für die zufolge Stadtraths-Beschlusses vom 30. December 1892, Z. 8024, genehmigten Adaptierungen in dem von Gottlieb Voith gemieteten, der Sehr'schen Stiftung eigenthümlichen Hause Grundb.-Einl. 472, III. Bezirk, Consc.-Nr. 3 a Dietrichgasse, und beantragt die Bestätigung des Magistrats-Antrages auf Ertheilung der Baubewilligung. (Angenommen.)

(815.) **St.-R. Dr. Hackenberg** referiert über das neuerliche Offert der Victoria Jilka auf die Baustelle 7 an der Triesterstraße im X. Bezirke und beantragt, die städtische Baustelle 7, Cat.-Parc. 2080/21, Einl.-Z. 2336 an der Triesterstraße im X. Bezirke im Ausmaße von 502·87 m² um den Einheitspreis von 7 fl. per Quadratmeter und unter den übrigen vom Magistrate beantragten Bedingungen an Victoria Jilka käuflich zu überlassen. (Angenommen.)

(779.) **St.-R. Boschan** referiert über das Ansuchen der Firma Marcus Kauders und Söhne um Gewährung eines Rabattes von 25 Percent aus den berechneten Lagerzinsgebüren für niedrig geschüttete Hirse und beantragt, das Ansuchen abzuweisen, da für eine allgemeine Herabsetzung des ohnedies ermäßigten Lagerzinses für niedrige Schüttung keine Veranlassung vorliegt und besondere Begünstigungen an einzelne Firmen den gesetzlichen Bestimmungen gemäß nicht statthaft sind. (Angenommen.)

St.-R. Schlechter stellt den Zusatz-Antrag, den Lagerhaus-Director zu beauftragen, zu berichten, ob nicht eine Änderung des Tarifes wegen Zugestehung von Begünstigungen für solche Art von Einlagerungen angezeigt wäre. (Angenommen.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Grübl übernimmt den Vorsitz.)

(539.) **Vice-Bürgermeister Dr. Richter** referiert bei Anwesenheit von 20 Stadträthen für den durch Unwohlsein verhinderten Bürgermeister über die Besetzung der Stellen im Marktamte (Veterinärabtheilung) und stellt namens des Bürgermeisters folgende Anträge:

IX. Rangclasse, zum Ober-Thierarzt zu ernennen den Marktcommissär Albin Rößel, eventuell den Titular-Obercommissär Franz Kögler.

St.-R. Dr. Huber beantragt, Franz Kögler zu ernennen.

Letzterer Antrag wird einstimmig angenommen.

In die IX. Rangclasse sind noch einzureihen die Schlachthaus-Verwalter:

Koblitz Franz (St. Marx),
Schreiber Julius (Gumpendorf),
Eibert Karl (Hernals),
Moßler Karl (Meidling). (Angenommen.)

X. a Rangclasse. Referent beantragt einzureihen, beziehungsweise zu befördern die Markt-Commissäre:

Zeilmann Wilhelm,
Rößel Albin,
Dauscher Franz,
Lischtiak Ferdinand,
Obermayer Josef,
Toscano de Canella Anton,
Löschner Georg,
Richter Franz,
Kalla Johann,
Heim Ludwig,
Kleprlik Karl.

St.-R. Kreindl beantragt, den Verwalter des Nußdorfer Schlachthauses Eduard Drexler in die X. a Rangclasse einzureihen.

St.-R. Dr. Huber beantragt, dem Marktcommissär Ludwig Heim nach dem Status die fünfte Stelle zu belassen.

St.-R. Ritt. v. Neumann beantragt, die bisherige Rangordnung zu belassen.

St.-R. Dr. Vogler beantragt die Einreihung in folgender Weise: Zeilmann, Kalla, Dauscher, Lischtiak, Heim, Kleprlik, Obermayer, Rößel, Löschner, Toscano de Canella und Franz Richter.

Magistratsrath Siegl beantragt, den Marktcommissär der Gemeinde Ottakring Johann Schmucker in die X. a Rangclasse einzureihen.

Der Antrag des St.-R. Kreindl wird mit acht gegen neun Stimmen abgelehnt.

Der Antrag des Magistratsrathes Siegl wird ebenfalls abgelehnt.

Der Vorsitzende stimmt nun ab in der Reihenfolge, wie sie von St.-R. Dr. Vogler beantragt wurde. (Angenommen.)

Der **Vorsitzende** theilt mit, dass die Pläne bezüglich des Wienflufs-Regulierungsprojectes zur Einsicht aufliegen.

Schluss der Sitzung.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom 15. Februar 1893.

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Müller, v. Götz, Noske, v. Goldschmidt, Rückauf, Dr. Hackenberg, Schlechter, Dr. Huber, Schneiderhan, Kreindl, Dr. Stenzl, Matthies, Dr. Vogler, Matzenauer, Witzelsberger, Meißl, Wurm.

Beurlaubt: St.-R. Baugoin.

Entschuldigt: St.-R. Boschan, Dr. Lederer und v. Neumann,

Schriftführer: Magistrats-Concipist: Dr. Weiser.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

(780.) **St.-R. Meißl** referiert über eine rückständige Commissionsgebür im Betrage von 4 fl. 20 kr. nach Alois Größer und beantragt, dieselbe aus dem Grunde der Uneinbringlichkeit in Abschreibung zu bringen. (Angenommen.)

(785.) **Derselbe** referiert über rückständige Beerdigungskosten nach 12 Parteien aus dem XVI. Bezirke im Gesammtbetrage von 31 fl. 10 kr. und beantragt, dieselben aus dem Grunde der Uneinbringlichkeit in Abschreibung zu bringen. (Angenommen.)

(786.) **Derselbe** referiert über rückständige Beerdigungskosten nach 12 Parteien aus dem XVI. Bezirke im Gesammtbetrage von 33 fl. 95 kr. und beantragt, dieselben aus dem Grunde der Uneinbringlichkeit in Abschreibung zu bringen. (Angenommen.)

(744.) **St.-R. Schneiderhan** referiert über 16 Gesuche aus dem XV. Bezirke um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband, beziehungsweise um Zusicherung derselben und beantragt:

a) die Zuständigkeit zu verleihen an:

Mataško Anton, Bronzearbeiter;
Kupka Josef, Schneidermeister;
Müller Karoline, Kindsfrau;
Dvořak Wenzel, Drechslergehilfe;
Wagner Josef, Krämer;
Kulhanek Franz, Sattlergehilfe;
Kermer Franz, Gepäcksträger;
Inochowsky Josef, Schuhmachergehilfe;
Fürsin Johann, Hausbesorger;
Schwejgar Franz, k. k. Postamtsdiener;
Steinbach Peter, Bindergehilfe;
Heisig Josef, Weißgerbergehilfe;
Belič Matthias, Hilfsarbeiter;
Dvořak Augustin, Krägen- und Manschettenputzer;

b) die erbetene Zusicherung zu ertheilen an:

Göbel Karl Wilhelm, Tischlergehilfe;
Spitzer Josef, Cartonnagewaren-Fabrikant.

(Angenommen.)

(768.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Kaspar Wendl, Pächters der Restauration im Theresienbade, XII. Bezirk, Meidling, Hauptstraße 6, um Herabsetzung des Pachtzinses und beantragt, den Pachtzins von 950 fl. auf den Betrag von 800 fl. pro Jahr, und zwar vom Maitermin 1893 an gerechnet, herabzusetzen. (Angenommen.)

(805.) **Derselbe** referiert über die Ausführung der Zimmermannsarbeiten beim Zubaue der Schule im XI. Bezirke am Marktplatze und beim Schulbaue im XVI. Bezirke, Panikengasse, anlässlich des Concurses über Hermann Otte und beantragt, über die ausgewiesene Zustimmung des k. k. Handelsgerichtes Wien ddto. 9. Februar 1893, Z. 24092, die dem Hermann Otte mit dem Stadtraths-Beschlusse vom 12. Mai 1892, Z. 2461, für den Schulhausbau im XVI. Bezirke, Panikengasse, und mit dem Stadtraths-Beschlusse vom 23. November 1892, Z. 7265, für den Zubau zur Schule im XI. Bezirke am Marktplatze übertragenen Zimmermannsarbeiten während der noch übrigen Vertragsdauer im ganzen durch die Concursmasseverwaltung besorgen zu lassen. (Angenommen.)

(796.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert in Betreff des Recurses der Gemeinde puncto Gebürenbemessung für das von Marie Böhm dem Bürgerspitalfonde legierte Haus I., Freisingergasse 6 und beantragt:

Die Entscheidung der k. k. Finanz-Landes-Direction vom 27. December 1892, intim. 1. Februar 1893, Z. 84163, in Betreff des wider den Zahlungsauftrag des k. k. Central-Tax- und Gebürenbemessungsamtes Wien vom 1. Juni 1892, Z. 6493, puncto Vermögensübertragungsgebüren für das von Frau Marie Böhm dem Bürgerspitalfonde legierte Haus I., Freisingergasse 6, eingebrachten Recurses wird zur Kenntnis genommen, von der Einbringung eines eventuellen weiteren Recurses Umgang genommen und der Magistrat ermächtigt, die restliche Vermögensübertragungsgebür per 110 fl. 56 kr. bei der Taxamtscassa einzubezahlen. (Angenommen.)

(746.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Victor Dlauhy, definitiven Hausdieners in der Gumpendorfer Communal-Oberrealschule, um Altersnachsicht zur Erlangung einer Schuldienerstelle und beantragt, demselben die erbetene Altersnachsicht zu ertheilen. (Angenommen.)

(409.) **Derselbe** referiert über den Erlass des k. k. Ministeriums des Innern vom 20. März 1892, Z. 21600, puncto Straßengrundabtretung beim sogenannten kleinen Jakoberhof, I., Zedlitzgasse 4 und Stubenbastei und beantragt:

Auf Grund des Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 20. März 1892, Z. 21600, und den hierüber gepflogenen Erhebungen ist der Wiener Stadtrath bereit, nachstehendes Übereinkommen mit dem Wiener Stadterweiterungsfonde abzuschließen:

I. Der Wiener Stadterweiterungsfond verpflichtet sich, den im beiliegenden Plane A gelb lasierten, mit r s u w z y b' a x v t r umschriebenen, zur Erweiterung der Wollzeile und Stubenbastei nach den genehmigten Baulinien entfallenden Grund im vorgeschriebenen Niveau ohne Anspruch auf ein Entgelt an die Gemeinde Wien zu übergeben und die gebüren- und lastenfreie Abschreibung desselben mit gleichzeitiger Aufnahme dieser Flächen in das Verzeichnis für das öffentliche Gut der Gemeinde Wien zu erwirken.

II. Dagegen gibt die Gemeinde dem Wiener Stadterweiterungsfonde die Zusicherung, diesem Fonde den im beiliegenden Plane A mit e' d' g f e' bezeichneten, vor dem Hause Or.-Nr. 4 Zedlitzgasse, Grundb.-Einl. 1473 im I. Bezirke gelegenen, nach der genehmigten Baulinie in die Verbauung einzubeziehenden Grund im Ausmaße von circa 61·455 m² unentgeltlich zu überlassen.

Die Übergabe dieses Grundes an den Wiener Stadterweiterungsfond erfolgt aber erst nach durchgeführter Demolierung des Hauses Or.-Nr. 4 Zedlitzgasse bei Beginn des Neubaues an dessen Stelle.

III. Auf die im Ministerialerlasse vom 20. März 1892, Z. 21600, erwähnte Verzichtleistung auf die der Gemeinde Wien gebürende Hälfte des eventuellen Kaufschillings für die vom ehemaligen kleinen Jakoberhofe herrührenden Cat.-Parc. Nr. 886/1 und 886/2 kann unter den obwaltenden Umständen nicht eingegangen werden.

Im Sinne der Ausführungen des St.-R. Ritt. v. Goldschmidt beantragt Referent, den Schluss des ersten Absatzes des Punktes II der vorangeführten Anträge in folgender Weise zu stilisieren:

„unentgeltlich gegen dem zu überlassen, dass dieser Grund im Sinne des § 9 der Bauordnung im Falle des Umbaues des Hauses Nr. 4 Zedlitzgasse nur an den Eigenthümer dieses Hauses oder dessen Rechtsnachfolger gegen die im § 9 bestimmte angemessene Schadloshaltung zu überlassen sein wird."

„Mit Rücksicht auf die Gebürenbemessung wird diese Grundtransaction als Tausch unter Vereinbarung der Gleichwertigkeit beider Tauschobjecte durchzuführen sein."

Der modificierte Referenten-Antrag wird angenommen.

(750.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Anweisung eines Chemikalienpauschales für die Bürgerschulen der Bezirke XI bis XIX und beantragt, für die Knaben-Bürgerschulen in den bezüglichen Bezirken die durch das erhöhte Stundenausmaß gerechtfertigte Festsetzung des Chemikalienpauschales mit 3 fl. jährlich für jede Classe, dagegen für die Mädchen-Bürgerschulen dieser Bezirke dasselbe, wie es sonst normiert ist, mit 2 fl. 50 kr. jährlich zu bestimmen. (Angenommen.)

(755.) **Derselbe** referiert über die Note des Wiener Bezirksschulrathes vom 10. Februar 1893, Z. 7501, betreffend das Ansuchen des Ignaz Rumler, Oberlehrers, XIV., Prinz Carlgasse 1, um Anerkennung von Dienstjahren und beantragt, der Stadtrath ertheile seine Zustimmung, dass dem genannten Oberlehrer die in Ungarn an öffentlichen Schulen zugebrachte Dienstzeit mit der Rechtswirkung gnadenweise angerechnet werde, dass die Rechtsfolgen dieser Anrechnung rücksichtlich der Dienstalterszulagen nur pro futuro einzutreten haben. (Angenommen.)

(754.) **Derselbe** referiert über die Note des Wiener Bezirksschulrathes vom 10. Februar 1893, Z. 7421 und 7422, in Betreff des gegenseitigen Diensttausches zwischen den beiden Volksschullehrern Johann Kubin, II., Schüttaustraße 78, und Johann Meißl, III., Hainburgerstraße 40, und beantragt, die Zustimmung zu diesem Diensttausche zu ertheilen. (Angenommen.)

(589.) **St.-R. Ritt. v. Goldschmidt** referiert über den Recurs des n.-ö. Landesausschusses gegen den dem Josef Sucharipa ertheilten Consens zur Parcellierung der Brünnlbad-Realität und über die Vorstellung des Josef Sucharipa puncto Änderung einiger Bedingungen des Parcellierungsconsenses und beantragt hinsichtlich des Recurses die Vorlage desselben an die Wiener Baudeputation. Hinsichtlich der Vorstellung werden nachstehende Anträge gestellt:

1. Das Ansuchen um Bewilligung zur Aufstellung des Straßenhofgitters sei zu genehmigen;

2. die Entlassung der Baustelle XVI aus der solidarischen Haftung für die den Straßenhof betreffenden Lasten, beziehungsweise die Aufhebung der diesbezüglichen grundbücherlichen Einverleibung sei gleichfalls zu genehmigen;

3. ebenso sei die Entlassung der Baustellen XIV und XV aus der bezüglichen solidarischen Haftung zu genehmigen; die Belassung der Baustelle XIII allein für diese Haftung sei jedoch, und zwar über Antrag des St.-R. Dr. Hackenberg, welchem sich der Referent accommodiert, nur unter der ausdrücklichen Bedingung zu genehmigen, dass die bezüglich dieser Baustelle vorgemerkte Reallast primo loco zur Einverleibung gelangt;

4. das Ansuchen um Auflassung des Straßenhofes überhaupt sei abzuweisen. (Angenommen.)

Bei der Verhandlung dieses Referates war St.-R. Müller nicht zugegen.

(604.) **Derselbe** referiert über Gesuche aus dem VII. Bezirke um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt, die erbetene Zusicherung zu ertheilen an:

Schnalke Josef Anton, Tischlermeister;

Böheim Johann Jakob, Geschäftsreisender;

Nendel Anton Karl, Gärtner.

(601.) **Derselbe** referirt über fünf Gesuche aus dem XVI. Bezirke um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Weiß Georg, Notariatsbeamter;

Rehor Franz, Gemischtwaren-Verschleißer;

Kreysa Johann, Fächermalergehilfe;

Ambros Julius, Kürschnermeister;

Hergl Leopold, Tapezierermeister. (Angenommen.)

(646.) **St.-R. Matthies** referiert über die Mehrforderung des Rudolf Staudigl für das Verglasen von Fenstern im Polizeigefangenhause im VI. Bezirke und beantragt:

1. Das Ansuchen des Rudolf Staudigl um Auszahlung der Differenz zwischen dem buchhalterisch adjustierten Verdienstbetrage und der von demselben beanspruchten Summe wird abgewiesen.

2. Um jedoch den Contrahenten es möglich zu machen, rechtzeitig ihre Einwendungen gegen die Feststellungen bei den Quantitätscollaudierungen vorzubringen, wird das Bauamt und die Buchhaltung beauftragt, derartige Collaudierungen nur in Anwesenheit der Contrahenten selbst, nicht aber einzelner Arbeiter derselben, vorzunehmen. (Angenommen.)

(674.) **Derselbe** referiert über rückständige Beerdigungskosten nach acht Parteien aus dem XI. Bezirke im Betrage von 24 fl. 37 kr. und beantragt die Abschreibung derselben aus dem Grunde der Uneinbringlichkeit. (Angenommen.)

(689.) **St.-R. Kreindl** referiert über die vom Magistrate vorgelegte Tabelle mit statistischen Daten über die in der Zeit vom 1. Juli bis Ende December 1892 stattgehabten Beerdigungen und hiebei gemachten Wahrnehmungen und beantragt, diese Tabelle zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(699) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Em. und Ed. Schweinburg und J. Kalas um Herstellung eines Klinkertrottoirs, IX. Bezirk, Ecke der Müllner- und Grünethorgasse und beantragt die Genehmigung dieses Ansuchens unter den vom Stadtbauamte aufgestellten Bedingungen. (Angenommen.)

(556.) **Derselbe** referiert über einen erledigten Freiplatz des Brauherrenvereines in den städtischen Waisenhäusern und beantragt, dem diesfalls vorliegenden Ansuchen des genannten Vereines aus-

nahmsweise und ohne Präjudiz für künftige Fälle stattzugeben und den erledigten Stiftplatz dem Waisenknaben Rudolf Götz zu verleihen. (Angenommen.)

(582.) **Derselbe** referiert über einen Gemeindeumlagen-Rückstand der bestandenen Gemeinde Penzing nach dem gewesenen Gemischtwaren-Verschleißer Franz Hänisch im Betrage von 2 fl. 15 kr. und beantragt die Abschreibung desselben aus dem Titel der Uneinbringlichkeit. (Angenommen.)

(789.) **Derselbe** referiert über eine rückständige Canalräumungsgebür für das Haus Nr. 35 Stolberggasse, V. Bezirk, im Betrage von 12 fl. 50 kr. und beantragt die Abschreibung derselben aus dem Titel der Uneinbringlichkeit. (Angenommen.)

(787.) **Derselbe** referiert über rückständige Canalräumungsgebüren für die Häuser Or.-Nr. 20 a und 20 b Rudolfsgasse im III. Bezirke im Betrage von 34 fl. 52 kr. und 22 fl. 73 kr. und beantragt, dieselben aus dem Grunde der Uneinbringlichkeit in Abschreibung zu bringen. (Angenommen.)

(667.) **Derselbe** referiert über 15 Gesuche aus dem XI. Bezirke um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt,

a) die Zuständigkeit zu verleihen an:

Andorfer Johann, Schmiedfeuerbursche;
Synek Heinrich, Obermüller;
Grün Antonie, Holz- und Kohlen-Verschleißerin;
Jöchtl Wilhelm, Milchmeier;
Hahn Ignaz, Küchengärtner;
Pfeifer Josef, Küchengärtner;
Stummer Franz, Hausbesitzer und Küchengärtner;
Herzig Johann, Taglöhner;
Balzer Josef, Maschinenschlosser;
Jiřik Jakob, Schneidermeister;
Graf Leopold, Gastwirt;
Roisel Franz, Geschäftsdiener;
Friedl Rosalie, Tabakfabriksarbeiterin;
Zadina Johann, Sackträger;

b) die erbetene Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband zu ertheilen an:

Pertan Antonia, Fabriksarbeiterin. (Angenommen.)

(804.) **St.-R. Schlechter** referiert über rückständige Wassermehrverbrauchsgebüren nach sechs Parteien aus dem V. Bezirke und beantragt die Reducierung, beziehungsweise Abschreibung derselben im Sinne des Magistrats-Antrages. (Angenommen.)

(730.) **St.-R. Wurm** referiert über das Ansuchen des S. Weiß um Parcellierung der Grundb.-Einl. 26, III. Apostelgasse Nr. 13, 15, 17 und beantragt die Bewilligung zur Parcellierung unter den im Bauamtsberichte enthaltenen Bedingungen und die vorläufige Abweisung der vom Parcellierungswerber gestellten Bedingungen aus dem Grunde, weil die Zulässigkeit eines provisorischen Baues auf einem mit Bauverbot belegten Grunde selbst gegen Ausstellung eines intabulationsfähigen Demolierungsreverses nur auf Grundlage eines vorgelegten Specialprojectes beurtheilt werden kann und die Prüfung des Projectes der Bauverhandlung überlassen bleiben muss, endlich die pachtweise Überlassung eines in das Verzeichnis über öffentliches Gut aufzunehmenden Grundes erst nach erfolgter grundbücherlicher Durchführung der Parcellierung auf Grund einer separaten Verhandlung erfolgen kann. (Angenommen.)

(762.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Stadtbaumeisters E. Rzehaczek um Umtausch seiner Caution, betreffend die Herstellung der Nutzwasserleitung vom Lagerhausschöpfwerke zum Schlachtviehmarkte St. Marx und beantragt, den angesuchten Cautionsumtausch ohne Beibringung des Erlagscheines gegen eine von dem Gesuchsteller angebotene Haftungserklärung derselben zu bewilligen. (Angenommen.)

(687.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Blasel, Directors des Carltheaters, um Consens zu Adaptierungen im Theatergebäude und beantragt, die diesbezüglich vom Magistrate gestellten Anträge in Gemäßheit der §§ 97 und 105 B.-O. mit der Modification zu genehmigen, dass von einer Beschlussfassung über Punkt I, 1 dieser Anträge, welcher nicht in die Competenz des Stadtrathes fällt, Umgang genommen wird. (Angenommen.)

(778.) **Derselbe** referiert über sechs Gesuche aus dem XVI. Bezirke um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Wallik Richard, Herrenkleidermacher;
Wessely Anton Michael, Schuhmachermeister;
Decker Johann, Metalldruckergehilfe;
Espenhahn Rudolf Otto, Ober-Conducteur;
Sartory Franz, Schneidermeister;
Kwapil Elisabeth, Bedienerin. (Angenommen.)

(810.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Niederösterreichischen Volksbildungsvereines um Reservierung von Localitäten im projectierten Gemeindehause in Döbling für eine Volksbibliothek und beantragt dem Ansuchen keine Folge zu geben, da die Localitäten für den eigenen Bedarf benöthigt werden. (Angenommen.)

(703.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Schlechter, betreffend die endgiltige Austragung der Frage der Steuerbefreiung für Umbauten und beantragt, der Stadtrath erkläre, dass mit Rücksicht auf die inzwischen wirklich erfolgte Einberufung des Landtages eine Beschlussfassung über den vorliegenden Antrag im Gemeinderathsplenum gegenstandslos erscheine. (Angenommen.)

(844.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Widmung eines Beitrages für die durch das Erdbeben auf der Insel Zante Verunglückten und beantragt, zu diesem Zwecke einen Beitrag von 1000 Frcs. zu bewilligen. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(851.) **St.-R. Müller** referiert in Betreff der Demolierung eines Theiles des Halterhauses O.-Nr. 22 Dornbacherstraße in Hütteldorf und des Steinbruchplattenhauses in Mariabrunn und beantragt die Demolierung des Steinbruchplattenhauses Or.-Nr. 150 und 150a in Mariabrunn und eines Theiles des städtischen Hauses Or.-Nr. 22 Dornbacherstraße in Hütteldorf, XIII. Bezirk, wird genehmigt, und dieselbe dem Stadtbaumeister Josef Kopf unter den im Protokolle vom 13. Februar 1893 enthaltenen Bedingungen übertragen. (Angenommen.)

(681.) **St.-R. Dr. Huber** referiert in Betreff der Erledigungen von Ansuchen um unentgeltliche Aufnahme in den öffentlichen Kindergarten des XVIII. Bezirkes durch den Magistrat, beziehungsweise durch den Ortsschulrath im Einvernehmen mit dem Bezirksvorsteher und beantragt, es sei die unentgeltliche Aufnahme in den genannten Kindergarten, jedoch nur bis zu der statutenmäßig festgesetzten Anzahl, bis auf Widerruf mit der Einschränkung dem Ortsschulrathe im Einvernehmen mit dem Bezirksvorsteher anheimzustellen, dass stets auf die wirkliche Dürftigkeit und Würdigkeit Bedacht zu nehmen ist. (Angenommen.)

(694.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Dr. Theodor Reisch um grundbücherliche Löschung des auf der Realität Conscr.-Nr. und Einl.-Z. 598 Grundbuch des IX. Bezirkes sub P.-Z. 1 zu Gunsten der Gemeinde Wien haftenden Pfandrechtes und beantragt, die Zustimmung zu dieser Löschung und zur Ausstellung der bezüglichen

Löschungserklärung, jedoch nur unter der Voraussetzung zu ertheilen, dass beides auf Kosten der Partei erfolge. (Angenommen.)

(642.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Internationalen Elektricitäts-Gesellschaft um Bewilligung zur Kabellegung in mehreren Straßen des I., II., III., V., VII., VIII. und IX. Bezirkes und beantragt, dieser Gesellschaft auf Grund des Vertrages vom 6. und 7. September 1889, Z. 272800 unter den bisherigen allgemeinen und unter den in den bezüglichen Augenscheinsprotokollen enthaltenen speciellen Bedingungen die Bewilligung zu ertheilen, in den commissionell ausgemittelten in den Protokollen beschriebenen Strecken dieser Straßen Kabel behufs Leitung von Elektricität nach den beigebrachten Plänen einzulegen. (Angenommen.)

(467.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Allgemeinen österreichischen Elektricitäts-Gesellschaft um Bewilligung zur Kabellegung, beziehungsweise Herstellung von Luftlichtleitungen in mehreren Straßen des I., II., VII., VIII. und IX. Bezirkes und beantragt die Genehmigung im Sinne des Magistrats-Antrages.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt die Genehmigung, jedoch unter der Bedingung, dass die Leitung zum Eislaufplatze im Stadtparke unterirdisch geführt werde. Diesem Antrage accommodiert sich Referent.

Über Antrag des St.-R. von Goldschmidt wird die Vertagung der Berathung und Fortsetzung derselben unter Beiziehung des Bauamts-Ingenieurs Klose als Experten beschlossen.

(836.) **St.-R. Wurm** referiert über das Ansuchen der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen um Zustimmung zur Einwölbung der Straßendurchfahrten auf den ihr zur Ausführung übergebenen Strecken der Wiener Stadtbahn und beantragt, der Stadtrath wolle der von der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen kundgegebenen Absicht, auf den Strecken der Hauptlinien der Wiener Stadtbahn die Straßendurchfahrten in allen Fällen, wo eine genügende Lichthöhe vorhanden ist, einzuwölben, unter der Bedingung zustimmen, dass bei derlei gewölbten Durchlässen (für Fahrstraßen) die lichte Höhe zwischen dem Straßenniveau und dem Gewölbescheitel in der Mitte der definitiven Fahrbahn mit 5·40 m und neben den Trottoirs vom Straßenniveau bis zum Gewölbe mit einer lichten Höhe von 4 m bemessen wird. Die Gemeinde behält sich jedoch die Beurtheilung der Detailprojecte von Fall zu Fall vor.

St.-R. Dr. Vogler beantragt, es solle der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen mitgetheilt werden, dass sich die Gemeinde die Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalte und für jeden einzelnen Fall der Entscheidung eine Darstellung der betreffenden Detailprojecte vorgelegt werden möge.

Dieser Antrag, welchem sich der Referent accommodiert, wird zum Beschlusse erhoben.

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

(406.) **Vice-Bürgermeister Dr. Grübl** referiert über die Verhandlungen wegen Einlösung der Häuser Or.-Nr. 18 und 20 Hauptstraße im III. Bezirke behufs Passageerweiterung und beantragt:

1. Es sei für den beim Hause Or.-Nr. 20 Landstraße, Hauptstraße zur Straße entfallenden Grund per circa 220 m² eine Schadloshaltung von 60 fl. per Quadratmeter zu bewilligen und habe diese Bestimmung der Schadloshaltung nur eine Giltigkeitsdauer von zwei Jahren, innerhalb welcher mit dem Umbaue begonnen werden müsste.

2. Es sei auf den Ankauf des Hauses Or.-Nr. 18 Landstraße, Hauptstraße nicht einzugehen. (Angenommen.)

(630.) **Derselbe** referiert über den Erlass des k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom 28. Jänner 1893, Z. 644, mit welchem das dem Communal-Gymnasium zu Ober-Döbling, XIX. Bezirk, für die vier unteren Classen verliehene Recht der Öffentlichkeit vom Schuljahre 1992/3 angefangen auf die Oberclassen, somit auf die ganze Anstalt, auf die Dauer der Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen ausgedehnt wird, und beantragt, diesen Erlass zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(938.) **Derselbe** referiert über den Bauamtsbericht, betreffend den Stand der Vorkehrungen in der Gasversorgungsfrage und beantragt, denselben zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Grübl übernimmt den Vorsitz.)

(852.) **Vice-Bürgermeister Dr. Richter** referiert über die Note der k. k. Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen vom 24. Jänner 1893, Z. 1088, womit die Statthalterei-Entscheidung vom 9. Jänner 1893, Z. 24348, in Betreff des wasserrechtlichen Consenses zur Ableitung von täglich 36.400 m³ Wasser aus dem Gebiete oberhalb des Kaiserbrunnens intimiert wurde, und beantragt, gegen diese Entscheidung im Sinne des Magistrats-Antrages den Recurs an das k. k. Ackerbauministerium zu ergreifen.

St. R. Noske beantragt, dass einige Mitglieder des Stadtrathes, Juristen und Techniker, ersucht werden, mit dem Stadtanwalte, dem Magistrats- und dem Bauamtsreferenten die Angelegenheit nochmals durchzuberathen, und dass der Stadtrath erst schlüssig werden solle, wenn über das Ergebnis dieser Berathung berichtet worden sei.

Dieser Antrag wird mit 5 Stimmen abgelehnt und der Referenten-Antrag zum Beschlusse erhoben.

Schluss der Sitzung.

Allgemeine Nachrichten.

(Licitation.)

Zufolge Bescheides des magistratischen Bezirksamtes für den XIV. Bezirk vom 19. d. M., Z. 3887/XIV, wird die öffentliche Versteigerung der in der **Pfandleihanstalt der Gemeinde Wien, XIV. Bezirk, im Monate Juni 1892** verpfändeten und nicht ausgelösten **Pretiosen** von Pfand-Nr. 16493 bis incl. Pfand-Nr. 21093 und **Effecten** von Pfand-Nr. 41010 bis incl. Pfand-Nr. 50255 am **9. März 1893, um 9 Uhr vormittags,** im **Pfandleihanstalts-Gebäude, XIV. Bezirk (Sechshaus), Gemeindegasse 5** gegen gleich bare Bezahlung vorgenommen.

Im Falle die Licitation am oben angegebenen Tage nicht beendigt werden könnte, wird sie am nächstfolgenden Werktage fortgesetzt.

Heute hat das Preisgericht für die Concurrenzprojecte zur Erlangung eines Verbauungs-, beziehungsweise Regulierungsplanes über den zwischen dem Donaucanale, der vorderen Zollamtsstraße, Wollzeile und Rothenthurmstraße gelegenen Theil der Stadt Wien seine Entscheidung gefällt:

Die für die gelungensten und der Preisausschreibung vollkommen entsprechenden Gesammtentwürfe bestimmten drei Preise wurden folgendermaßen zuerkannt:

Erster Preis per 2000 fl. dem Projecte Nr. 30 mit dem Motto „Vicus" von Karl und Julius Mayreder, Architekten, und Dr. Rudolf Mayreder, Ingenieur, IV., Plößlgasse 4.

Zweiter Preis per 1000 fl. dem Projecte Nr. 11 mit dem Kennworte „Labore et favore" von dem Ingenieur Heinrich Goldemund, Ingenieur-Adjunct des Wiener Stadtbauamtes, IX., Lazarethgasse 1.

Dritter Preis per 500 fl. dem Projecte Nr. 20 mit der Vignette „Ansicht der Pariser Oper" von dem Architekten Streit, III. Veithgasse 11.

Die Projecte Nr. 2 (Motto „Civis"), Nr. 9 (Motto „Themis"), Nr. 21 (Motto „Meteor") wurden seitens des Preisgerichtes dem Gemeinderathe zum Ankaufe empfohlen.

Die gesammten eingereichten 30 Projecte werden von Montag, den 27. Februar 1893 angefangen durch 14 Tage im Rathhause täglich von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags öffentlich ausgestellt sein.

Schulnachrichten.

(Besetzung der erledigten Directorstellen an der Knaben-Bürgerschule IX., Glasergasse 8 und an der Volks- und Bürgerschule für Knaben, XIV., Dadlergasse 9.)

Im Wiener Schulbezirke kommen die Directorstellen an der Knaben-Bürgerschule IX., Glasergasse 8 und an der Volks- und Bürgerschule für Knaben XIV., Dadlergasse 9 zur Besetzung.

Mit jeder dieser Stellen ist der Jahresgehalt der II. Gehaltsclasse von 1400 fl. und mit der ersteren der Genuss einer Naturalwohnung im Schulgebäude, mit der zweiten eine Quartiergeldentschädigung von jährlich 500 fl., sowie der Anspruch auf Dienstalterszulagen von je 100 fl. nach einer Dienstzeit von je fünf Jahren im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen verbunden.

Die Bewerber haben ihre Gesuche an den Wiener Stadtrath zu richten und **längstens bis 31. März 1893** im vorgeschriebenen Dienstwege bei jenen Ortsschulräthen einzubringen, in deren Sprengel die betreffende Lehrstelle zu vergeben ist.

Die Gesuche sind zu belegen mit: dem Tauf-, beziehungsweise Geburtsscheine, bei solchen Bewerbern, welche im Wiener Schulbezirke noch nicht definitiv angestellt sind, dem Heimatscheine, dem Reifezeugnisse (beziehungsweise dem Maturitätszeugnisse einer Mittelschule) oder der Dispens von der Ablegung der Reifeprüfung, dem Lehrbefähigungszeugnisse für Bürgerschulen, bei der Bewerbung um die Directorstelle an der Volks- und Bürgerschule für Knaben XIV., Dadlergasse 9 außerdem mit dem Lehrbefähigungszeugnisse für Volksschulen, den Nachweisen der Dienstleistung (Anstellungs-, Enthebungs-Decrete u. dgl.), sowie der Befähigung zum Religionsunterrichte des katholischen Glaubensbekenntnisses im Originale oder in gesetzlich beglaubigten Abschriften, endlich mit der in den Rubriken 1 bis 5 auszufüllenden Dienstttabelle.

Verspätet einlangende oder innerhalb des Concurstermines nicht gehörig documentierte Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

* * *

(Besetzung der erledigten Oberlehrerstellen an der Knaben-Volksschule XII., Unter-Meidling, Ehrenfelsgasse 7, und an der Volksschule für Knaben und Mädchen XII., Hetzendorf, Hauptstraße 88.)

Im Wiener Schulbezirke kommen die Oberlehrerstellen an der Knaben-Volksschule XII., Unter-Meidling, Ehrenfelsgasse 7, und an der Volksschule für Knaben und Mädchen XII., Hetzendorf, Hauptstraße 88, zur Besetzung.

Mit jeder dieser Stellen ist der Jahresgehalt der II. Gehaltsclasse von 1200 fl. und eine Quartiergeldentschädigung von jährlich 450 fl., sowie der Anspruch auf Dienstalterszulagen von je 100 fl. nach einer Dienstzeit von je fünf Jahren im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen verbunden.

Die Bewerber haben ihre Gesuche an den Wiener Stadtrath zu richten und **längstens bis 31. März 1893** im vorgeschriebenen Dienstwege beim Ortsschulrathe des XII. Bezirkes einzubringen.

Die Gesuche sind zu belegen mit: dem Tauf-, beziehungsweise Geburtsscheine, bei solchen Bewerbern, welche im Wiener Schulbezirke noch nicht definitiv angestellt sind, dem Heimatscheine, dem Reifezeugnisse (beziehungsweise dem Maturitätszeugnisse einer Mittelschule) oder der Dispens von der Ablegung der Reifeprüfung, dem Lehrbefähigungszeugnisse für Volksschulen, den Nachweisen der Dienstleistung (Anstellungs-, Enthebungs-Decrete u. dgl.), sowie der Befähigung zum Religionsunterrichte des katholischen Glaubensbekenntnisses im Originale oder in gesetzlich beglaubigten Abschriften, endlich mit der in den Rubriken 1 bis 5 auszufüllenden Dienstttabelle.

Verspätet einlangende oder innerhalb des Concurstermines nicht gehörig documentierte Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Approvisionierung.

(Borstenviehmarkt vom 21. Februar 1893.)

1. Auftrieb

auf dem freien Markte:

Jungschweine	3730	Stück
Fettschweine	4908	„
Summa .	8638	Stück

Angekauft wurden:

für Wien	7020	Stück
für das Land	668	„
unverkauft blieben	950	„

2. Preisbewegung:

Jungschweine . . .	von 34	bis 44	kr.	per Kg. Lebendgewicht.
Fettschweine	„ 40	„ 53	„	

Der Geschäftsverkehr war ziemlich lebhaft, daher Jungschweine um $1^1/_2$ kr., Fettschweine um $^1/_2$ kr. im Preise gefallen sind.

(Pferdemarkt vom 21. Februar 1893.)

Zum Verkaufe wurden gebracht: 335 Pferde

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 90—300 fl. per Stück,
„ Schlachtpferde . . . . . 17—50 „ „ „

Der Markt war ziemlich lebhaft.

(Stechviehmarkt vom 23. Februar 1893.)

1. Auftrieb:

Kälber Waidner 3189, Kälber lebend 17, Lämmer Waidner 2116, Lämmer lebend —, Schafe Waidner 418, Schafe lebend 4456.

2. Preisbewegung:

Kälber Waidner per Kg. . . . . von 38 bis 58 kr.
Kälber lebend . „ „ . . . . . von 34 bis 40 kr.
Lämmer Waidner „ Paar . von 4 bis 11 fl.
Schafe Waidner „ Kg. . . . . von 20 bis 36 kr.
Schafe lebend . „ Paar . von 8 bis 20 fl.

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 134 Stück Kälber mehr zugeführt. Bei etwas besserer Kauflust sind die Preise um 1 kr. per Kilo gestiegen.

Auf dem Schafmarkte wurden um 2315 Stück Schafe weniger aufgetrieben. Die Kauflust war animirt, und sind die Preise um 50 kr. per Paar gestiegen.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 23. Februar 1893 248 Stück Mast- und 243 Stück Beinlvieh aufgetrieben.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 20. Februar bis 23. Februar 1893:

Für Neubauten:

II. Bezirk: Haus, Grundb.-Einl. 1337, Prager Reichsstraße 7, von Wittasek & Gerstendörfer, Bauführer Ed. Schweinburg, Baumeister (828).

„ „ Haus, Grundb.-Einl. 479, Dresdenerstraße, von Franz und und Maria Reitbauer, Bauführer L. Reichelt (854).

„ „ Haus, Kleine Pfarrgasse 9, von Franz und Katharina Holub, Bauführer J. Schweitzer (860).

VI. Bezirk: Haus, Webgasse 44, von August Ribak, Stadtbaumeister (824).

VII. Bezirk: Haus, Stiftgasse 11, von Emilie Zweig, Bauführer Heinrich Wagner (844).

X. Bezirk: Einl.-Z. 2290, Himbergerstraße, von Josef Kalaš, Maurermeister (5404).

„ „ Einl.-Z. 2288, Himbergerstraße, von Josef Kalaš, Maurermeister (5405).

„ „ Einl.-Z. 2292, Himbergerstraße, von Josef Kalaš, Maurermeister (5406).

XVI. Bezirk: Haus, Neulerchenfeld, Burggasse Cat.-Parc. 346/15 u. 348/1, Einl.-Z. 744, von Julius Markus, Bauführer Josef Seichert (7678).

Für Zubauten:

IV. Bezirk: Hoftracte, Alleegasse 48, von Heinrich Adam, Architekt, für Victor, Alfred und Theodor Schmidt, Bauführer Frauenfeld und Berghof (842).

X. Bezirk: Canongasse 16/18, von Rudolf Schmidt & Co., Bauführer Josef Hable (5766).

XIII. Bezirk: Zwei Stiegenhäuser, Küche und Adaptierung der Remise, Hietzing, Hetzendorferstraße 18, von Josef und Maria Volk, Bauführer Johann Schrepfer, Maurermeister (4450).

XVII. Bezirk: Depotanbau an das Wirtsgebäude, Hernals, Consc.-Nr. 207/2, Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft in Wien (6444).

Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Stroblgasse 2, von der Wechselstube „Mercur", Bauführer C. Hofmann (822).

„ „ Lichtenfelsgasse 7, von Charlotte Stiaßny durch Wilhelm Stiaßny, k. k. Baurath, Bauführer D. Zifferer (835).

II. Bezirk: Circusgasse 52, von Anton Mittermann, Bauführer C. Quidenus (851).

III. Bezirk: Landstraße Hauptstraße 85, von Hermann Engel, Bauführer C. Reichstädter (857).

IV. Bezirk: Alleegasse 51, von Josef Schonka, Maurermeister (814).

V. Bezirk: Castelligasse 19, von Maria Ettenfellner, Bauführer J. Neuwirth (808).

„ „ Hundsthurmerstraße 106, von Johann Schwarz' Söhne, Bauführer E. Schätz (812).

„ „ Matzleinsdorferstraße 45, von Victor Fiala, Baumeister (819).

VIII. Bezirk: Langegasse 33, von Karl Weller, Bauführer F. Prokesch (821).

„ „ Josefstädterstraße 61, von Franz Mießriegler, Bauführer C. Hofmann (810).

„ „ Alserstraße 19, von Vincenz Nakusan, Bauführer ? (832).

IX. Bezirk: Währingerstraße 46, von Adolf Glickh, Bauführer C. Holzmann (827).

XII. Bezirk: Hetzendorf, Hauptstraße 11, von Maria Ptaček, Bauführer Al. Schäufler (5085).

XVI. Bezirk: Haus, Ottakring, Wichtelgasse 17, von Johann Beigel, Bauführer Franz Roth (7303).

„ „ Haus, Neulerchenfeld, Lerchenfeldergürtel 22, von Franz Ruibar, Bauführer Wenzel Sperker (7302).

„ „ Haus, Ottakring, Hauptstraße 35, von Georg Wild, Bauführer Georg Kowarik (7421).

„ „ Schupfe, Ottakring, Saillergasse 25, von Dr. Wilhelm Naglstock, Bauführer Wenzel Trester (7437).

XIX. Bezirk: Wohnhaus, Ober-Döbling, Parkstraße 10, von Elise Harding, Bauführer Viktor Fiala (3964).

„ „ Wohnhaus, Heiligenstadt, Herrengasse 19, von Dominik Uhl, Bauführer Adolf Maier (3966).

„ „ Wohnhaus, Ober-Döbling, Hirschengasse 39, von Severin Schreibers Erben, Bauführer Oskar Laske (4152).

Für diverse (geringere) Bauten:

V. Bezirk: Kesselhaus, Straußengasse 14, von Dr. Julius Hofmeier, Bauführer H. Gerl (858).

XVII. Bezirk: Herstellung einer Mistgrube, Hernals, Stiftgasse 94, von Karl und Philomena Serp, Bauführer Josef Baldia, Stadtbaumeister (6143).

„ „ Thürdurchbruch, Dornbach, Heuberggasse 26, von Michael Karl, Bauführer Johann Steinmetz (6445).

Gesuche um Baulinienbestimmung wurden überreicht:

II. Bezirk: Obere Donaustraße 23, von der Allgemeinen österr. Elektricitäts-Gesellschaft (850).

„ „ Grundb.-Einl. 479, Dresdenerstraße, von Franz und Marie Reitbauer (852).

V. Bezirk: Reinprechtsdorferstraße 29, Siebenbrunnengasse 42, von Friedrich Wagner (861).

VI. Bezirk: Mariahilferstraße 5, von Wilhelm Pohl (841).

„ „ Stumpergasse 37, von Friedrich Gielow (849).

XVI. Bezirk: Haus, Ottakring, Hauslabgasse, Ecke der Hyrtlgasse, Einl.-Zahl 2566, von Adalbert und Josefa Stiasny (7301).

XIX. Bezirk: Bauparcelle, Ober-Döbling, Friedlgasse 9, von Franz Kund (3967).

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 18. Februar 1893.

(Fortsetzung.)

Gutha Johann — Victualienhandel — V., Hundsthurmerstraße 125.

Paleček Agnes — Victualienhandel — VII., Stuckgasse 5.

Rácz Marie — Victualien-Verschleiß — X., Humboldtplatz 11.

Kalser Theresia — Zeitungs-Verschleiß — XVIII., Gersthof, Neuwaldeggerstraße 37.

Meißl Emilie — Zeitungs-Verschleiß — VII., Seidengasse 44.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 20. Februar 1893.

Dehasque Henri Jérôme — Abhaltung von Vorstellungen der „Troupe orientale" und Darstellung der heimatlichen Sitten und Gebräuche, Gesangs- und Tanzproductionen, sowie von Gruppenbildern — II., Taborstr. 11.

Kunz Adam, Kunz Jakob, Kunz Karl — Beerenmosterei und Schaumwein-Erzeugung — XIX., Ober-Döbling, Donaustraße 7.

Schreyer Ignaz — Buchbinder — VII., Neustiftgasse 12.

Kohner Karl — Commissionshandel mit Börseeffecten — IX., Koling. 4.

Pollak Ernst — Commissionswarenhandel in Gerbstoffen, rohen Häuten und Leder — II., Ferdinandsstraße 16.

Mayer Ignaz — Dauernde Geschäftsbesorgung für eine Firma gegen Provision — II., Circusgasse 3.

Joscht Engelbert — Drechslerei — XII., Unter-Meidling, Schillerg. 3.

Chrupka Kaspar — Drechslergewerbe — V., Einsiedlergasse 46.

Bacher Katharina — Einspänner-Eigenthümerin — II., Praterstraße.

Hirsch Edmund und Leon — Elektrotechnisches Gewerbe — II., Taborstraße 59.

Lehrer Francisca — Essig-Erzeugung — XII., Unter-Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 122.

Deutsch Emil — Fabriksmäßige Erzeugung von Metall- und Galanteriewaren — VII., Mondscheingasse 20.

Ludwig Martin — Fiaker — II., Ferdinandsbrücke.

Rucker Adolf — Fleischhauer — XIII., Hütteldorf, Hauptstraße 42.

Carle Georg — Gebäck-Verschleiß — II., Tandelmarktgasse 3.

Pointinger Andreas — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Hundsthurmerstraße 33.

Prim Leopoldine — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Baumgarten, Hütteldorferstraße 1.

Schwander Chaim — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Praterstraße 9.

Sykora Francisca — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Praterstraße 13.

Zatečka Antonie — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Schlachthausg. 21.

Braun Ignaz — Handelsagentie — VII., Kaiserstraße 33.

Buchwald Simon — Handelsagentie — II., Große Pfarrgasse 8.

Neschen Julius — Handelsagentie — I., Singerstraße 14.

Meister Julius, Wagner Nikolaus — Handelsagentie — VII., Siebensterngasse 46.

Glückin Simon — Handel mit russischen Rohproducten — II., Obere Donaustraße 67.

Sidla Johann — Hausierhandel mit Obst, Grünwaren — XVIII., Währing, Gürtelstraße 8.

Finkelstein Benno — Herausgabe der Zeitschrift „Wiener Chic" — II., Obere Donaustraße 35.

Adler Naftali — Herrenkleidermacher — II., Staudingergasse 7.

Mader Aloisia — Kleidermacherin — XIV., Rudolfsheim, Pouthong. 19.

Havel Franz — Kleinhandel mit Holz, Kohlen und Coaks — II., Volkertplatz 14.

Stern Mina — Marktvictualienhandel — II., Czerninplatz 5.

Ziehfreund Pauline — Milchmeierei — II., Freudenau 154.

Přibil Antonie — Milch-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Robert-Hamerlinggasse 25.

Goldner Gisela — Modistengewerbe — II., Stephaniestraße 7.

Kaiser Marie — Modistin — VIII., Josefstädterstraße 38.

Ondrašovic Elisabeth — Obst- und Grünzeughandel im Umherziehen — XVI., Neulerchenfeld, Hippgasse 11.

Kirchhof Karoline — Pfaidlerei — VII., Burggasse 116.

Lang Marie — Pfaidlergewerbe — II., Negerlegasse 2.

Markus Julius — Pfaidler — I., Kärnthnerstraße 15.

Krahulec Marie — Pferdefleisch-Verschleiß — XVI., Ottakring, Hauslabgasse 12.

Gerhardus Hermann — Rohproductenhandel — II., Stephaniestraße 9.

Buresch Anton — Schuhmacher — XIV., Rudolfsheim, Märzstraße 64.

Pauck Josef — Spirituosen-Verschleiß — II., Obere Donaustraße 20.

Tannenbaum Tobias Guttmann — Stadtträger — I., Rudolfsplatz bei Nr. 7.

Margulies Adele — Stickereigewerbe — II., Klosterneuburgerstraße 13.

Tepper Katharina — Stickereigewerbe — II., Kurzbauergasse 4.

Nowak Franz — Tischlergewerbe — XIV., Sechshaus, Wehrgasse 9.

Meider Leopold — Überthanzurichter — II., Miesbachgasse 10.

Preßl Ignaz — Verschleiß von Brantwein in geschlossenen Gefäßen — II., Wintergasse 3.

Ritter Moriz — Verschleiß von Haus-, Wirtschafts- und Küchengeräthen — II., Kunzgasse 3.

Reichenfeld Franz — Verschleiß von Herrenkleidern — VI., Wallg. 13.

Finesus Bertha — Verschleiß von Papier, Kurzwaren und Rauchrequisiten — II., Novaragasse 11.

Weiner Therese — Verschleiß von Papier, mercantilen Druckforten, Schreib- und Zeichenrequisiten — II., Jägerstraße 40.

Bruner Arnold recte Aron — Verschleiß von Spirituosen in verschlossenen Gefäßen — II., Jägerstraße 35.

Brenner Adolf — Verschleiß von Wein in verkorkten Flaschen und geschlossenen Gebinden — II., Tabor Nr. 15.

Hledik Barbara — Victualienhandel — XIII., Penzing, Kaisergasse 5.

Pluschke Antonie — Victualienhandel — XVIII., Markt in der Kircheng.

Schlesinger Anna — Victualienhandel — II., Untere Augartenstraße 37.

Rejzek Wenzel — Victualien-Verschleiß — II., Obere Augartenstr. 70.

Steininger Cäcilia — Victualien-Verschleiß — II., Wintergasse 17.

Luber Johanna — Wirtsgewerbe — II., Engerthstraße 200.

Pivecky Anton — Weber — XV., Fünfhaus, Thalgasse 10.

Slanar Marie — Zeitungs-Verschleiß — XIV., Goldschlagstraße 56.

Straka Wenzel — Zier- und Handelsgärtnerei — XIII., Breitensee, Hauptstraße 96.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 21. Februar 1893.

Steiskal Marie — Bäckergewerbe — III., Baumgasse 1.

Bodenstein Jakob, Spitzer Moriz — Commissionswarenhandel — I., Franz Josefs-Quai 7.

Kohn Josefine — Commissionswaren-Verschleiß — X., Erlachplatz 7.

Zerkowitz Philipp — Commissionswaren-Verschleiß in Manufacturwaren — II., Blumauergasse 2.

Breuer Karoline — Damenkleidermacherin — II., Schiffamtsgasse 10.

Gruber Maria — Damenkleidermacherin — VI., Mollardgasse 27.

Löwenstein Moriz — Damenkleidermacher — II., Glockengasse 12.

Gerstl Leopold — Einkauf von altem Eisen — XII., Lainzerstraße 195.

Haider Clementine — Einspännergewerbe — I. Johannesgasse.

Schuloff Elise — Einspännergewerbe — I., Hohenstaufengasse.

Schuloff Elise — Einspännergewerbe — IX., Porzellangasse 62.

Schuloff Elise — Einspännergewerbe — IX., Porzellangasse 62.

Thoma Ferdinand — Eislaufplatz — IV., Blechthurmgasse 2.

Winter Leopoldine — Erzeugung von Badewäsche — XVIII., Währing, Wienerstraße 3.

Dworeczky Anna — Feilbieten von Victualien — XVII., Hernals, Leitermayergasse 1.

Langosch Anna — Fiakergewerbe — I., Singerstraße.

Schoner Francisca — Fiakergewerbe — I., Pestalozzigasse.

Mitterer Ferdinand — Fleischhauer — X., Quellengasse 54.

Mahofsky Franz — Fragnergewerbe — VI., Windmühlgasse 15.

Eberl Wenzel — Gastwirt — V., Hundsthurmerstraße 27.

Strohmayer Susanna — Gastwirtsgewerbe — IV., Starhembergg. 9.

Berger David — Gelddarleihegeschäft — I., Rothenthurmstraße 11.

Basch Maximilian — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Quellengasse 59.

Brandstetter Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Rennweg 88.

Caufal Edmund — Gemischtwaren-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Stättermayergasse 2.

Deutsch Moriz — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hauptstraße 98.

Friedl Theresia — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Simmering, Ebersdorferstraße 12.

Haun Adam — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Webgasse 31.

Heindl Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XII., Unter-Meidling, Wilhelmstraße 39.

Höllrigl Barbara — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Gersthof, Bergsteiggasse 11.

Hofmann Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Schmerlingg. 19.

Schuster Magdalena — Gemischtwaren-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße 76.

Braun Rosa — Geschirrhandel — III., Hauptstraße 85.

Pohan Karl — Graveur — XIV., Rudolfsheim, Märzstraße 52.

Winter Theresia — Grünwarenhändlerin — XI., Marktplatz.

Altmann Emil — Handel mit Wirkwaren — III., Schützengasse 6.

Karpel Salomon Wolf — Handelsagent — II., Große Sperlgasse 39.

Nemetz Josef — Herrenkleidermacher — II., Theresiengasse 1b.

Brandstetter Aloisia — Holzschachtelerzeugung — XII., Unter-Meidling, Schillergasse 14a.

Brunner Josef — Kaffeesiedergewerbe — IX., Nussdorferstraße 61.

Czerny Barbara — Kaffeesiedergewerbe — II., Brigittaplatz 15.

Lustig Karl recte Gabriel — Kaffeeschank — II., Mühlfeldgasse 16.

Schwabel Anton — Kleinfuhrmann — XII., Schönbrunner Hauptstr. 21.

Skodik Theresia — Kunstblumenerzeugung — XVI., Ottakring, Blumberggasse 6.

Schmidt Anna — Marktfierantie — III., Keinergasse 18.

Hruby Katharina — Marktvictualienhandel — XVI., Neulerchenfeld, Brunnengasse, Markt.

Fromme Adolf — Mechaniker — III., Hainburgerstraße 21.

Lisy Ludwig — Mechaniker — V., Gießaufgasse 3.

Berger Mich. — Milch-Verschleiß — XII., Unter-Meidling, Ignazg. 27.

Baumgarten Rosalia — Pfaidlergewerbe — II., Novaragasse 15.

Mannheim Karl — Photographengewerbe — XVII., Hernals, Ottakringerstraße 70.

Besel Heinrich — Plattierer — XII., Gaudenzdorf, Stiegengasse 4.

Potschka Mathias — Schneider — XVI., Neulerchenfeld, Grundsteing. 6.

Antos Johann — Schuhmacher — X., Sonnwendgasse 30.

Drapal Franz — Schuhmachergewerbe — II., Salzachstraße 37.

Drazda Adalbert — Schuhmacher — XVIII., Währing, Marktgasse 29.

Kulhavy Wenzel — Schuhmacher — V., Embelgasse 40.

Tschiaisny Joachim — Seifen- und Parfumeriewaren-Verschleiß — IV., Hauptstraße 29.

Handek Hermine — Selchwaren-Verschleiß — VIII., Lammgasse 7.

Spitzer Moriz, Koritschoner Bernhard — Sonn- und Regenschirmerzeugung — I., Franz Josefs-Quai 11.

Prißner Eduard — Uhrmacher — XVI., Neulerchenfeld, Hauptstraße 59.

Endl Franz — Victualienhandel — V., Högelmüllergasse 2.

Metzger Anna — Victualienhandel — XVII., Hernals, Ottakringerstr. 34.

Schück Hermine — Victualienhandel — XVIII., Währing, Martinsstr. 95.

Horinka Anna — Victualien-Verschleiß — II., Körnergasse 2.

Jurkowitsch Marianne — Victualien-Verschleiß — III., Schützengasse 5.

Guttmann Amalia — Vordruckerei, Monogrammstickerei und Putzerei — XVIII., Währing, Hauptstraße 31.

Brunn Johann — Wäscheputzer — X., Laxenburgerstraße 40.

Janetzky Augustin — Wäscheputzerei — XVI., Neulerchenfeld, Rödelg. 15.

Laufer Abraham — Wirtsgewerbe — II., Große Pfarrgasse 3.

Seemann Elise — Zeitungs-Verschleiß — XIV., Sechshaus, Ullmannstraße 13.

Maresch Magdalena — Zimmermalergewerbe — XVIII., Währing, Herrengasse 63.

Schönewolf Wilhelm — Zimmer- und Decorationsmaler — III., Parkg. 1.

Bayer Alois — Zuckerbäcker — X., Sennefeldergasse 8.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 22. Februar 1893.

Türk Emil — Anstreicher — III., Parkgasse 1.

Sonnenfeld Johanna — Brantweinschank — XVIII., Währing, Martinsstraße 16.

Schaffer Adolf — Colportage — VI., Laimgrubengasse 6.

Maurer Louise — Damenkleidermacherin — V., Pilgramgasse 7.

Kauweith Wenzel — Drechsler — XVII., Hernals, Mitterberggasse 50.

Eppich Elisabeth — Erzeugung von Spielwaren — XVII., Hernals, Stiftgasse 84.

Riha Leopoldine — Fragnergewerbe — IV., Margarethenstraße 30.

Czertek Stefan — Fremdenbeherbergung — XIII., Breitensee, Hüttelsdorferstraße.

Dolecal Rosalia — Gast- und Schankgewerbe — XIX., Heiligenstadt, Nussdorferstraße 30.

Balcarik Elisabeth — Gebäck-Verschleiß im Umherziehen — XVI., Ottakring, Sulmgasse 12.

Schmidt Johanna — Geflügelhandel — XIX., Unter-Döbling, Langeg. 2.

Vaclavik Wenzel — Glasschleiferei — V., Rampersdorfgasse 16.

Hofbauer Marie — Grünwarenhandel — I., Hoher Markt.

Kuszalik Stephan — Grünzeughändler — XIII., Hietzing, Lainzerstr. 5.

Burstein David — Handelsagentie — I., Rathhausstraße 2.

Stotz Rudolf — Handelsagentie — I., Schellinggasse 7.

Russek Sophie — Handel mit Victualien im Umherziehen — XIII., Penzing, Hollergasse 43.

Bozdiek Wenzel — Harmonikatischlerei — XIII., Breitensee, Hüttelsdorferstraße 12.

Schwarz Rudolf — Herausgabe der Druckschrift „Technische Rundschau" — III., Reisnerstraße 31.

Baloun Ferdinand — Herrenkleidermacher — VI., Kurzgasse 3.

Humes Josef — Herrenkleidermacher — XVII., Hernals, Blumeng. 3.

Teppel Osias — Herrenkleidermacher — III., Hauptstraße 18.

Wastl Franz — Holz- und Kohlenhandel — III., Weißgärberlände 5.

Ipsmüller Konrad — Kaffeehausgewerbe — V., Griesgasse 44.

Schaden Johann — Kaffeesieder — III., Hauptstraße 103.

Hillerbrandt Barbara — Kleinhandel mit Brennholz, Kohlen und Coaks — V., Griesgasse 3.

Wecerke Anna — Kunstblumen-Erzeugung — V., Griesgasse 22.

Fink Rosalia — Marktvictualienhandel — XVI., Neulerchenfeld, Brunnengasse.

Morawek Marie — Milch-Verschleiß — I., Hoher Markt.
Hertl Barbara — Modistin — V., Schwarzhorngasse 10.
Schubert Heinrich — Musikergewerbe — XIV., Goldschlagstraße 76.
Beichert Philomene — Pfaidlerin — VIII., Auerspergstraße 5.
Prinz Johanna — Pfaidlergewerbe — III., Fasangasse 31.
Weißenbacher Alois — Schuhmachergewerbe — XIII., Hütteldorf, Hauptstraße 23.
Müller Stephan — Stadtträger — I., Salzgries beim weißen Löwen.
Sitzmann Gitel — Spirituosen-Verschleiß — IV., Starhemberggasse 34.
Faskhold Rudolf — Stellfuhrgewerbe — XIII., Hietzing, Altgasse bei 1.
Ontrata Anton — Tischler — XIV., Sechshauser Hauptstraße 46.
Kirsch Elias — Trödlergewerbe — I., Judengasse 5.
Neumann Adalbert — Uhrmachergewerbe — XVIII., Währing, Sternwartestraße 13.
Schreiber Johann — Zeitungs-Verschleiß — XVII., Hernals, Wilhelmsg. 42.
Weiße Friedrich Paul — Zimmermaler — IV., Hundsthurmerstraße 2.

* *

Gewerbeanmeldungen vom 23. Februar 1893.

Aschner Samuel — Brantwein-, Bier- und Theeschank — XVII., Hernals, Veronikagasse 30.
Goldberger Philipp — Brantweinschank — XVII., Hernals, Ottakringerstraße 10.
Folter Josefa — Damenkleidermacherin — V., Wienstraße 67.
Malzer Nikolaus — Dauernde Geschäftsbesorgung gegen Provision — IX., Pichlergasse 5.
Gruber Josef — Feilbieten von Victualien im Umherziehen in Wien — Katzelsdorf, Niederösterreich.
Gyetven Juliana — Feilbieten von Victualien im Umherziehen — XVII., Hernals, Leitermayergasse 1.
Hausmann Johann — Fiaker — I., Ebendorferstraße.
Frischmann Josef — Fleischhauer — V., Rampersdorfgasse 23.
Schenka Friedrich — Fleischhauer — XII., Unter-Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 69.
Steinböck August — Fleischhauer — XI., Simmering, Hauptstraße 5.
Zalandek Lorenz sen. — Gastwirt — VIII., Piaristengasse 6.
Graf Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Bürgerspitalgasse 10.
Kubic Moriz — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Braug. 3.
Mika Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Wienstraße 79.
Willheim Leopold, Willheim Jakob — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Wollzeile 36.
Wilhelmy Eduard — Großfuhrmannsgewerbe — XIX., Ober-Sievering, Gspöttgraben 1.
Juriga Stefan — Grünwaren-Verschleiß — XII., Unter-Meidling, Ignazgasse 30.
Groß Alois — Kaffeeschänker — VIII., Lerchenfelderstraße 64.
Kolb Franz — Kaffeeschank — VIII., Josefstädterstraße 37.
Stomper Johann — Kleinhandel mit Brennholz, Kohlen und Coaks — III., Haidingergasse 24.
Heim Rosa — Marktfierantin — XIV., Rudolfsheim, Braunhirschengasse 42.
Spergel Barbara — Marktvictualienhandel — XV., Fünfhaus, Ponthonplatz.
Konwitschka Rudolf — Mechaniker — VI., Amerlingstraße 8.
Wurth Alois — Milch- und Gebäck-Verschleiß — X., Göthegasse 18.
Birngruber Georg — Musikergewerbe — XV., Fünfhaus, Märzstraße 11.
Dirnböck Adolfine — Pfaidlerei und Vordruckerei — IX., Währingerstraße 63.
Widmann Marie — Pfaidlergewerbe — I., Singerstraße 2 a.
Sefčik Wenzel — Schlossergewerbe — X., Humboldtgasse 30.
Schandl Georg — Stadtträger — I., Opernring, beim Heinrichshof.
Holzschuh Michael — Tapezierer — VI., Stumpergasse 20.
Kohn Julius — Verkauf von Schulbüchern, Kalendern, Heiligenbildern — VI., Gumpendorferstraße 3.
Hafner Moriz — Verschleiß von Mehl und Gries — X., Inzersdorf, Rudolfsstraße 7.
Bergkraut Adolf — Verschleiß von Tuchresten — I., Salzgries 27.
Arzt Emilie — Victualienhändlerin — V., Embelgasse 47.
Bureschek Josefine — Victualienhandel — XV., Fünfhaus, Herklotzg. 4.
Fischer Margaretha — Victualienhandel — XIV., Rudolfsheim, Arnsteingasse 25.
Ziker Abraham Chaim — Victualien-Verschleiß — X., Laxenburgerstraße 42.
Blaschke Anna — Zeitungs-Verschleiß — X., Erlachgasse 68.
Löger Kaspar — Zeitungs-Verschleiß — XVII., Dornbach, Urbangasse 11.

Inhalt.

Gemeinderath: Seite
Sitzungen des Gemeinderathes 429
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 17. Februar 1893 429
Inhalt:
Antrag:
1. Gem.-Rath v. Stummer, betreffend eine bessere Beleuchtung des Viaductdurchlasses bei der Ungargasse im III. und bei der Rochusgasse im XIII. Bezirke 429
Referat:
2. Gem.-Räthe Boschan und K. M. Mayer, betreffend den Haupt-Voranschlag der Stadt Wien pro 1893. (Fortsetzung der Debatte) 429
Beschluss-Protokoll der vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes vom 17. Februar 1893.
Inhalt:
1. Gem.-Rath Dr. Hackenberg, betreffend Beschwerdezurückziehung 445
Stadtrath:
Sitzungen des Stadtrathes 445
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 14. Februar 1893 445
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 15. Februar 1893 448
Allgemeine Nachrichten:
Licitation 451
Preisgerichts-Entscheidung 451
Schulnachrichten 452
Approvisionierung:
Borstenviehmarkt vom 21. Februar 1893 452
Pferdemarkt vom 21. Februar 1893 452
Stechviehmarkt vom 23. Februar 1893 453
Baubewegung vom 20. bis 23. Februar 1893 453
Gewerbeanmeldungen 454
Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** — Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. u. k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Otto Maaß (Haasenstein & Vogler), Wien, I., Wallfischgasse 10.